

NEPS SURVEY PAPERS

Jana Costa, Katharina Loos, Nadja

Bömmel, Jacqueline Kroh

ERFASSUNG  
FREIWILLIGEN  
ENGAGEMENTS IM  
NATIONALEN  
BILDUNGSPANEL

NEPS Survey Paper No. 99  
Bamberg, Dezember 2022

**Survey Papers of the German National Educational Panel Study (NEPS)**

at the Leibniz Institute for Educational Trajectories (LifBi) at the University of Bamberg

The NEPS *Survey Paper* series provides articles with a focus on methodological aspects and data handling issues related to the German National Educational Panel Study (NEPS).

They are of particular relevance for the analysis of NEPS data as they describe data editing and data collection procedures as well as instruments or tests used in the NEPS survey. Papers that appear in this series fall into the category of 'grey literature' and may also appear elsewhere.

The NEPS *Survey Papers* are edited by a review board consisting of the scientific management of LifBi and NEPS.

The NEPS *Survey Papers* are available at [www.neps-data.de](http://www.neps-data.de) (see section "Publications") and at [www.lifbi.de/publications](http://www.lifbi.de/publications).

**Editor-in-Chief:** Thomas Bäumer, LifBi

**Review Board:** Board of Directors, Heads of LifBi Departments, and Scientific Management of NEPS Working Units

**Contact:** German National Educational Panel Study (NEPS) – Leibniz Institute for Educational Trajectories – Wilhelmsplatz 3 – 96047 Bamberg – Germany – [contact@lifbi.de](mailto:contact@lifbi.de)

# **Erfassung freiwilligen Engagements im Nationalen Bildungspanel**

*Jana Costa<sup>1</sup>, Katharina Loos<sup>1</sup>, Nadja Bömmel<sup>2</sup>, Jacqueline Kroh<sup>1</sup>*

<sup>1</sup>*Leibniz-Institut für Bildungsverläufe*

<sup>2</sup>*Otto-Friedrich-Universität Bamberg*

**E-Mail-Adresse der Erstautorin:**

[jana.costa@lifbi.de](mailto:jana.costa@lifbi.de)

**Bibliographische Angaben:**

Costa, J., Loos, K., Bömmel, N. & Kroh, J. (2022). *Erfassung freiwilligen Engagements im Nationalen Bildungspanel* (NEPS Survey Paper No. 99). Leibniz-Institut für Bildungsverläufe, Nationales Bildungspanel. doi:10.5157/NEPS:SP99:1.0

# Erfassung freiwilligen Engagements im Nationalen Bildungspanel

## Zusammenfassung

Dieses Papier stellt die im Nationalen Bildungspanel (NEPS) verwendeten Instrumente zur Erfassung des freiwilligen Engagements vor. Dazu werden die theoretischen Hintergründe und Grundlagen der Instrumente skizziert und ein umfassender Überblick über den Einsatz der Instrumente in verschiedenen Startkohorten (SC) des NEPS gegeben. Exemplarische Analysen der Daten der Erwachsenenkohorte (SC6) geben weiterhin einen ersten Einblick in die Datenstruktur und deskriptive Verteilung der vorliegenden Daten. In einem abschließenden Fazit werden die Möglichkeiten des Datensatzes konkretisiert und zusammengefasst, um die Chancen von weiterführenden (Re-)Analysen herauszuarbeiten und Entwicklungspotenziale aufzuzeigen.

## Schlagworte

freiwilliges Engagement, Messung, nicht formalisierte Lerngelegenheit, Bildungsrenditen

## Abstract

This paper presents the instruments used in the National Education Panel Study (NEPS) to measure volunteering. For this purpose, the theoretical background and basics of the instruments are outlined and a comprehensive overview of the use of the instruments in different starting cohorts (SC) of the NEPS is given. Exemplary analyses of the data of the Adult Cohort (SC6) further provide a first insight into the data structure and descriptive distribution of the available data. In a final conclusion, the possibilities of the data set are concretized and summarized in order to elaborate the chances and limitations of further (re-)analyses.

## Keywords

volunteering, measurement, non-formalized learning opportunity, returns to education

## 1. Einleitung

In den letzten Jahrzehnten lässt sich in öffentlichen und wissenschaftlichen Diskursen sowohl auf nationaler als auch internationaler Ebene eine zunehmende Aufmerksamkeit für freiwilliges Engagement beobachten. Immer wieder wird dabei die hohe gesellschaftspolitische Bedeutung des freiwilligen Engagements hervorgehoben und die Relevanz freiwilligen Engagements für den sozialen Zusammenhalt einer Gesellschaft sowie die positive Wirkung von freiwilligem Engagement auf Zielgruppen und Engagierte betont (z. B. Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt, 2022).

Damit einher geht auch ein steigendes Interesse an der empirischen Erforschung des Feldes. Bei der Betrachtung der empirischen Studien zum Themenfeld wird deutlich, dass sich der Diskurs zum freiwilligen Engagement insbesondere durch vielfältige Perspektiven auszeichnet. Je nach fachlicher Verortung und/oder theoretisch-konzeptionellem Zugang werden je spezifische Schwerpunkte gesetzt. Inhaltlich können diese wie folgt skizziert werden<sup>1</sup>:

Ein Aspekt, der insbesondere in soziologisch orientierten Forschungsarbeiten beleuchtet wird, ist (1) die *ungleiche Beteiligung verschiedener Bevölkerungsgruppen* und die damit verbundene Reproduktion von sozialer Ungleichheit. Es zeigt sich, dass die Ausübung einer freiwilligen Tätigkeit von Alter, Geschlecht, Bildungshintergrund, sozialer, geografischer und ethnischer Herkunft beeinflusst wird (z. B. Rotolo & Wilson, 2007; Wilson & Spoehr, 2009). Darüber hinaus werden, insbesondere in psychologisch-orientierten Zugängen zum Feld, (2) *psychologische Merkmale und Eigenschaften von freiwillig Engagierten* in den Mittelpunkt gestellt. In empirischen Untersuchungen werden beispielsweise Persönlichkeitsmerkmale und/oder motivationale Faktoren als Prädiktoren freiwilligen Engagements untersucht (z. B. Ackermann, 2019; Bekkers, 2005; Carlo et al., 2005; Dury et al., 2015; Jabari et al., 2013; Moschner, 2002). Ein weiterer Forschungsstrang beschäftigt sich (3) mit den *Effekten freiwilligen Engagements auf der Mikroebene*. Dabei wird das freiwillige Engagement z. B. als Chance für mehr Lebenszufriedenheit oder mentale Gesundheit diskutiert (z. B. Bjälkebring et al., 2021; Kamerade & Benett, 2017; Lawton et al. 2021; Russel et al. 2019; Thoits & Hewitt, 2001; Van Willigen, 2000; Veerasamy, Sambasivan & Kumar, 2015). Insbesondere in erziehungswissenschaftlich geprägten Untersuchungen werden (4) *Lern- und Bildungspotenziale freiwilligen Engagements* in den Blick genommen. Potenzielle Lern- und Bildungserfahrungen im Rahmen des freiwilligen Engagements werden hier aus bildungs- bzw. erziehungswissenschaftlicher Perspektive beschrieben und herausgearbeitet (z. B. Dux & Sass, 2005; Göring & Mutz, 2016; Hübner, 2010; Reinders, 2014; Yates & Youniss, 1996, 1998).

Im Diskurs wird dabei immer wieder eine generelle semantische Unsicherheit sichtbar, die sich in der Verwendung verschiedener Begrifflichkeiten (wie z. B. Ehrenamt, Freiwilligenarbeit, bürgerschaftliches Engagement) widerspiegelt. In Anlehnung an den Deutschen Freiwilligen-survey (FWS) wird freiwilliges Engagement in diesem Survey Paper und im NEPS im Allgemeinen als *unentgeltliche, freiwillige Tätigkeit jenseits von Familie und Erwerbsarbeit* verstanden (vgl. Simonson et al., 2017).

---

<sup>1</sup> Quer zu den spezifischen Forschungsschwerpunkten lässt sich auch ein grundlegendes Interesse an einer deskriptiven Bestandsaufnahme des sogenannten ‚Dritten Sektors‘ erkennen. Untersucht werden Aspekte wie beispielsweise die Tätigkeitsfelder, die Häufigkeit der Teilnahme und strukturellen Rahmenbedingungen des freiwilligen Engagements (z. B. Beher et al., 2002; Ehrhardt, 2011; Gensicke et al., 2006; Mathou, 2010; Naumann und Tesch-Römer, 2010; Reinders, 2009; Schüll, 2004; Simonson et al., 2017; Winkler, 2011) u. a. auch im europäischen (z. B. Mathou, 2010; Plagnol & Huppert, 2010) und internationalen (z. B. Bernardo et al., 2012) Vergleich.

Anknüpfend an nationale und internationale Forschungsaktivitäten wird auch im NEPS das freiwillige Engagement in regelmäßigen Abständen in verschiedenen Altersgruppen erfasst. Das besondere Potenzial liegt dabei im längsschnittlichen Erhebungsdesign, welches es ermöglicht Effekte freiwilligen Engagements auch über den Lebensverlauf hinweg zu analysieren und darüber hinaus Entwicklungen im Zeitverlauf sichtbar zu machen. Innerhalb der theoretischen Fundierung des NEPS wird freiwilliges Engagement sowohl als nicht formalisierter Lern- und Erfahrungsraum, in welchem Lern- und Bildungsprozesse angeregt werden<sup>2</sup>, als auch als Folge bzw. Outcome von Bildung, also als Bildungsrendite<sup>3</sup>, gerahmt.

Ziel dieses Survey Papers ist es, die theoretischen Grundannahmen, die der Erfassung des freiwilligen Engagements nach dem Verlassen des allgemeinbildenden Schulsystems im NEPS zugrunde liegen, aufzuzeigen (Kapitel 2), einen Überblick über die Erfassung von freiwilligem Engagement im NEPS zu geben (Kapitel 3) und einen ersten Einblick in die Daten zu ermöglichen (Kapitel 4).

## 2. Theoretischer Hintergrund

Freiwilliges Engagement wird im NEPS in zweifacher Perspektive in den Blick genommen (vgl. Abbildung 1). Im Folgenden werden beide Perspektiven differenziert beleuchtet.

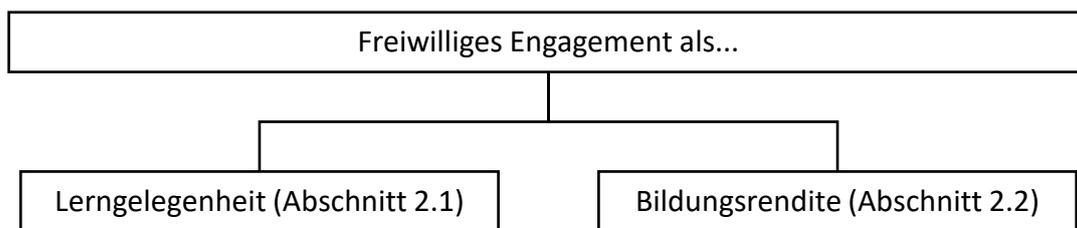


Abbildung 1. Perspektiven freiwilligen Engagements im NEPS

### 2.1 Freiwilliges Engagement als nicht formalisierte Lerngelegenheit

Im Lebensverlauf sind Individuen mit vielfältigen Lebens- und Lernwelten konfrontiert. Diese setzen sich aus einem komplexen Geflecht verschiedener synchron und chronologisch verlaufender Settings mit unterschiedlichen Verflechtungen und Übergängen zusammen. Lernen wird dabei als ein Prozess verstanden, bei dem es „durch [die] Verarbeitung von Erfahrungen“ (Gudjons, 1995, S. 212) zu Veränderungen der kognitiven Strukturen bzw. des Verhaltens kommt. Diese Lernprozesse bzw. die Ergebnisse dieser Lernprozesse sind an das Subjekt selbst gebunden und zunächst nicht an bestimmte Kontexte geknüpft (zur Subjekt- und Kontextperspektive siehe auch Bäumer et al., 2011; Dux & Sass, 2005; Stecher, 2012). Neben formalen Lernumgebungen (wie z. B. der Schule) spielen bei der ganzheitlichen Erfassung von Lernumwelten auch non-formale und informelle Lerngelegenheiten, also nicht formalisierte Lerngelegenheiten, eine zentrale Rolle (Bäumer et al., 2011). Diese Lernmöglichkeiten außerhalb formaler institutioneller Lernkontexte gewinnen gerade in der Perspektive auf Prozesse lebenslangen Lernens an grundlegender Bedeutung. Je nach Altersstufe und Lebensabschnitt lässt sich dabei eine unterschiedliche Beteiligung bzw. Form der Beteiligung feststellen (vgl. z. B.

<sup>2</sup> Für weiterführende Informationen zur Gesamtkonzeption des Themenbereiches Lernumwelten im NEPS siehe Bäumer et al., 2019.

<sup>3</sup> Für weiterführende Informationen zur Gesamtkonzeption des Themenbereichs Bildungsrenditen im NEPS siehe Bela et al., 2018.

Oesterle et al., 2004) und es ist zu erwarten, dass auch die Effekte zwischen den verschiedenen (Alters-)Gruppen variieren.

Freiwilliges Engagement kann vor diesem Hintergrund als eine potenzielle, nicht formalisierte Lerngelegenheit in den Blick genommen werden. Lernprozesse im Rahmen des freiwilligen Engagements zeichnen sich dadurch aus, dass sie nicht an feste (Bildungs-)Organisationen (wie z. B. die Schule) gebunden sind und einen stärkeren Alltags- und Lebensweltbezug aufweisen. Dabei entsteht die Möglichkeit des „Selbstlernen[s] in unmittelbaren Zusammenhängen des Lebens und des Handelns. Der Ort dieser Form der Bildung und des Lernens ist zuallererst der lebensweltliche Zusammenhang und die (soziale) Umwelt der Bildungsakteure“ (Rauschenbach et al., 2004, S. 29). Lernen im Rahmen des freiwilligen Engagements kann als selbstgesteuertes Lernen in vielfältigen Zusammenhängen und Kontexten beschrieben werden. Dabei sind die Rollen von Lehrenden und Lernenden häufig nicht klar definiert, vielmehr kann von einem Lernen mit- und voneinander ausgegangen werden (Düx & Sass, 2005).

Eine analytische Differenzierung von Lernprozessen mit Blick auf eine Kontext- und Subjektperspektive (vgl. Tabelle 1) ermöglicht es an dieser Stelle, die Lernprozesse im Rahmen des freiwilligen Engagements weiter auszudifferenzieren und zu konkretisieren.

Tabelle 1: Kontext- und Subjektperspektive von Lernprozessen

Kontextperspektive auf das Lernen		Subjektperspektive auf das Lernen	
		<i>Intentionales (explizites) Lernen</i>	<i>Inzidentelles (implizites) Lernen</i>
Kontexte mit Organisationsbezug	<i>Formal (Bildungsangebot)</i>	Schule, Berufsschule, Universität, (Ausbildungs-)Betrieb	z. B. „heimlicher Lehrplan“
	<i>Non-formal (Bildungsangebot)</i>	z. B. Schulungen, Workshops, Bildungsprojekte für freiwillig Engagierte	z. B. Erfahrung von sozial anerkannten kulturellen Praktiken, Vorgehensweisen usw.
„lebensweltliche Kontexte“	<i>Informell</i>	z. B. explizite Anleitung bei Aufgaben	z. B. Ausbau von Kommunikationsfähigkeit in Diskussionen

Quelle: Adaptiert in Anlehnung an Maschke & Stecher (2018)

Lernprozesse lassen sich vor diesem theoretischen Hintergrund zum einen als intentional, also explizit beschreiben. Dies ist beispielsweise dann der Fall, wenn freiwillig Engagierten über bestimmte non-formale Bildungsangebote (z. B. Schulungen) explizit spezifische Fähigkeiten und Kenntnisse vermittelt werden sollen (z. B. Erste-Hilfe-Kurse bei der Freiwilligen Feuerwehr). Explizites Lernen ist allerdings auch in informellen Settings möglich, wenn Übungsleiterinnen und Übungsleiter z. B. freiwillig Engagierte informell in ihrer Arbeit anleiten und sie dabei unterstützen bestimmte Kenntnisse und Fähigkeiten zu erwerben.

Freiwilliges Engagement kann darüber hinaus als Ort inzidentellen, also impliziten Lernens beschrieben werden. Denkbar sind dabei Formen des inzidentellen Lernens in non-formalen Kontexten (z. B. Kenntnisse über die Zusammenarbeit innerhalb einer Gruppe oder über soziale Praktiken, die allgemein akzeptiert und anerkannt sind). In informellen Settings können implizite Lernprozesse angeregt werden, wenn z. B. in Diskussionen die Sprachfähigkeit (weiter-)entwickelt oder in Aushandlungsprozessen mit anderen freiwillig Engagierten die Argumentationsfähigkeit gestärkt wird.

In Anlehnung an das SSCO (Structure-Support-Challenge-Orientation)-Modell, welches im NEPS für die Erfassung der Qualität von Lernsettings zugrunde gelegt wird (vgl. Bäumer et al., 2011), kann dabei auch die Anregungsqualität des Engagements in den Blick genommen werden. Das SSCO-Modell wurde ursprünglich für den schulischen Kontext entwickelt, allerdings lassen sich Parallelen zwischen formalen und non-formalen Settings herausarbeiten, die dafür sprechen „die Grunddimensionen von prozessbezogener Bildungsqualität – Struktur, Unterstützung, Aktivierung und Herausforderung [...] – wie in Bezug auf den Unterricht analog auch auf die außerschulischen Angebote“ (Stecher et al., 2007), wie auch das freiwillige Engagement, zu übertragen.<sup>4</sup>

Wenn freiwilliges Engagement, wie skizziert, als bedeutender Lern- und Erfahrungsraum jenseits formalisierter Bildungsinstitutionen beschrieben wird, so ist die Erfassung dieser Lerngelegenheit im Rahmen des NEPS von zentraler Bedeutung. Damit wird auch an vielfältige Diskurse informellen Lernens angeschlossen, in welchen freiwilliges Engagement immer wieder als bedeutender Lernraum aufgegriffen und diskutiert wird (z. B. Duguid et al., 2013; Düx & Sass, 2005; Enquete-Kommission, 2002; Hübner, 2010; Kellner, 2008; Thole & Hoppe, 2003). Die Effekte freiwilligen Engagements sind dabei sowohl auf Mikro- als auch auf Makroebene bei weitem noch nicht umfassend empirisch geklärt. Es finden sich allerdings bereits verschiedene Studien, in welchen das freiwillige Engagement als Lern- und Entwicklungsraum aufgegriffen wird (Benedetti, 2015; Elsdon et al., 2002; Hansen, 2008; Hübner, 2010; Oshege, 2001) und das Lernen bzw. die (Kompetenz-)Entwicklung (vorwiegend von Jugendlichen) innerhalb der Tätigkeiten (Düx et al., 2009; Göring & Mutz, 2016; Reinders, 2014; Yates & Youniss, 1996, 1998) untersucht werden. Empirisch zeigt sich u. a., dass freiwilliges Engagement die Entwicklung personaler, sozialer, kultureller und instrumenteller Kompetenzen anregt und als ein bedeutender Lernraum, jenseits von Familie und formalen Lernorten, beschrieben werden kann (Düx et al., 2009). Die Befunde amerikanischer Studien zu gemeinnützigen Tätigkeiten von Jugendlichen (Reinders & Youniss, 2005; Yates & Youniss, 1996), in welchen davon ausgegangen wird, dass die Interaktion mit anderen, möglicherweise fremden Perspektiven, zur Reflexion der eigenen sozialen Stereotype und zur Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Bedingungen und der eigenen Rolle in der Gesellschaft anregt, lassen sich auch für Deutschland replizieren (Düx et al., 2009; Prein et al., 2009; Reinders, 2009).

In diesem Survey Paper wird die Erfassung des freiwilligen Engagements im (frühen) Erwachsenenalter vorgestellt. Gerade für Erwachsene, die das formalisierte Bildungssystem bereits verlassen haben und ggf. in den Arbeitsmarkt eingetreten sind oder diesen bereits wieder verlassen haben, eröffnet freiwilliges Engagement weiterführende Entwicklungsmöglichkeiten, die über die Erwerbsarbeit hinausreichen, aber auch darauf bezogen sein können. Die Erfassung des freiwilligen Engagements als bedeutsamen Lern- und Erfahrungsraum jenseits des

---

<sup>4</sup> Die Strukturdimension wird im NEPS über die Abfrage des organisationalen Kontextes erfasst. Über die Erfassung verschiedener Anforderungskategorien wird überdies ein Einblick in die Herausforderungen der Tätigkeiten ermöglicht.

beruflichen Arbeitsmarktes stellt damit einen wesentlichen Bestandteil der Erfassung informeller Lernkontexte im (frühen) Erwachsenenalter dar.

## 2.2 Freiwilliges Engagement als Bildungsrendite

Für die theoretische Fundierung freiwilligen Engagements als Bildungsrendite wird im Folgenden auf die Humankapital- sowie die Sozialkapitaltheorie Bezug genommen.

Laut Beckers (1964) Definition von Humankapital handelt es sich dabei um produktive und damit als Ressource einsetzbare Fähigkeiten und Kompetenzen, die an ein bestimmtes Individuum gebunden sind und in die investiert werden kann. Bildung gilt als wichtigste Möglichkeit der Investition in individuelles Humankapital. Über Bildung werden Personen mit allgemeinen kognitiven Kompetenzen und auch spezifischem Wissen und Fähigkeiten ausgestattet, die wiederum die Kosten sozialer Teilhabe senken können (Gesthuizen & Scheepers, 2012; Hauser, 2000). Hoch entwickelte kognitive Fähigkeiten und Informationsverarbeitungs Kompetenzen können beispielsweise genutzt werden, um administrative Tätigkeiten in verschiedenen Organisationen oder andere Aufgaben im Rahmen des freiwilligen Engagements zu bewältigen. Auch Sprachkompetenzen können sich als vorteilhaft erweisen, beispielsweise, wenn es darum geht, mit anderen Freiwilligen in Kontakt zu treten oder freiwillige Helferinnen und Helfer und deren Aufgaben zu koordinieren.

Außerdem argumentieren Hoskins et al. (2008), dass Bildungsprozesse die Entwicklung bürgerschaftlicher Kompetenzen fördern, die als Grundvoraussetzung für eine aktive Bürgerbeteiligung gelten. Dies kann sowohl auf eigens darauf ausgerichtete Schulfächer (wie Sozialkunde oder politische Bildung) als auch auf die Art und Weise, wie der Lernprozess im Klassenzimmer gestaltet ist, zurückgeführt werden. Beispiele hierfür sind Gruppenarbeiten aber auch – ganz allgemein – die Interaktion der Lehrkraft mit den Lernenden, oder auch die Interaktion der Schülerinnen und Schüler untereinander. Gesthuizen und Scheepers (2012) weisen darauf hin, dass Kinder durch Bildung dazu sozialisiert werden, anderen zu helfen und damit auch die Bereitschaft sich freiwillig zu engagieren steigt. Somit können Bildungsprozesse, zusätzlich zur Perspektive, die Bildung als Mittel zur Herausbildung von Kompetenzen und Fähigkeiten begreift, auch als Kontext verstanden werden, in dem bestimmte Werte und Normen vermittelt werden. Diese können dazu beitragen, freiwilliges Engagement, als Bürgerpflicht wahrzunehmen und eine Präferenz für aktive Beteiligung herauszubilden.

Bildung hat aber nicht nur einen direkten Einfluss auf Werte und Normen, sondern beeinflusst diese auch in indirekter Art und Weise über die Größe und Zusammensetzung des sozialen Netzwerks einer Person (Dee, 2004), wobei das soziale Netzwerk als wichtige strukturelle Komponente sozialen Kapitals interpretiert wird (Bourdieu, 1983; Putnam, 1995). Sozialkapital kann nach Granovetter (1973) und Lin (1999) beschrieben werden als der Zugang zu bestimmten Ressourcen, die Individuen durch ihre sozialen Netzwerke nutzen können, um eigene Ziele zu erreichen. Bildungsinstitutionen stellen wichtige Kontexte dar, innerhalb derer soziale Netzwerke aufgebaut und erweitert werden können, da sie Möglichkeiten bereitstellen, mit anderen in Kontakt zu treten und sich zu vernetzen.

Die Wichtigkeit des Bildungssystems wird besonders deutlich, wenn man das Prinzip der Homophilie berücksichtigt. Dieses besagt, dass Individuen mit einer größeren Wahrscheinlichkeit auf andere treffen, die ihnen selbst ähnlich sind (z. B. in der Schule) und sich mit diesen ver-

netzen. Diese Tendenzen werden durch die Leistungsdifferenzierung innerhalb von Bildungssystemen zusätzlich befördert, weil dadurch innerhalb von Schulen und Klassen eine größere Homogenität erreicht wird. Folglich neigen Personen in interpersonalen Netzwerken dazu, ähnliche Werte, Normen, Einstellungen und Lebensstile zu vertreten und hinsichtlich des Bildungsstandes sowie des sozialen Status relativ homogen zu sein. Das bedeutet auch, dass Hochgebildete tendenziell über andere Hochgebildete oder Personen mit hohem Sozialstatus in ihrem sozialen Netzwerk verfügen, die wertvolle Ressourcen zur Verfügung stellen können. Die Implikationen der Sozialkapitaltheorie besagen, dass soziale Netzwerke nicht nur relevant sind für den Zugang zu Informationen, geteilte Meinungen, Werte und Normen, sondern, dass auch soziales Verhalten davon beeinflusst bzw. motiviert werden kann (Klandermans & Oegema, 1987). Das heißt, dass Mitglieder sozialer Netzwerke die Wichtigkeit sozialen Engagements vermitteln und andere dazu motivieren können, sich selbst zu engagieren. Darüber hinaus wird der Einstieg in die Freiwilligenarbeit auch dadurch erleichtert, dass bereits ein etabliertes Mitglied bekannt ist. Dies ist umso wahrscheinlicher, je höher das eigene Bildungsniveau ist. Somit wird angenommen, dass mit steigendem Bildungsniveau die Wahrscheinlichkeit steigt, als neues Mitglied in einer freiwilligen Organisation angeworben zu werden, der Einstieg in die Freiwilligentätigkeit leichter fällt und damit mögliche Barrieren, sich in sozialen Kontexten zu engagieren, reduziert werden (Verba et al., 1995).

Zudem ist Bildung nicht nur wichtig für die Größe und Zusammensetzung sozialer Netzwerke, sondern wirkt über ihre ökonomischen Renditen auch positiv auf den individuellen Sozialstatus ein. Bildung steht in Zusammenhang mit Arbeitsmarktpartizipation und Löhnen, aber auch anderen Arbeitsmarktaspekten wie höheren Beschäftigungschancen, Berufsstatus, Prestige oder Qualität des Arbeitsplatzes. Bildung als Erfolgsfaktor auf dem Arbeitsmarkt trägt dazu bei, dass Höhergebildete auch häufig über einen höheren sozialen Status verfügen als Niedriggebildete. Personen, die höhere Statuspositionen besetzen, werden mit einer höheren Wahrscheinlichkeit von Freiwilligenorganisationen angeworben (Hauser, 2000), da sie in höherem Maße dazu befähigt sind, zum Vorteil der Organisation zu agieren, beispielsweise indem sie ein positives Bild der Organisation in die Öffentlichkeit tragen oder indem sie potentielle neue Mitglieder und Unterstützer anziehen. Außerdem wissen sie, wie sie andere Personen mit hohem Sozialstatus aus ihrem sozialen Netzwerk mobilisieren können (Lin, 2001), was wiederum als wertvolle Quelle für neue Freiwillige angesehen werden kann. Abgesehen davon gehen mit einem hohen sozialen Status auch andere Ressourcen, wie ein hohes Einkommen, einher, das genutzt werden kann, um beispielsweise Mitgliedsbeiträge zu begleichen oder andere finanzielle Unterstützung zu gewährleisten. Auch flexible Arbeitszeiten können sich positiv auf die Möglichkeiten sich freiwillig zu engagieren auswirken.

Empirisch konnte ein Zusammenhang zwischen Bildung und freiwilligem Engagement in einer Vielzahl von Studien gezeigt werden, welcher kausaltheoretisch jedoch noch nicht eindeutig nachgewiesen wurde. Beispielsweise veranschaulicht eine Metaanalyse von Huang et al. (2009), in die 268 Einzelarbeiten eingegangen sind, dass Bildung ein starkes und robustes Korrelat von sozialer Partizipation, welche hier alle aktiven Beziehungen zu Gruppen außerhalb des familiären Kontextes, die nicht direkt politischen Zwecken oder der Lobbyarbeit dienen, umfasst, darstellt. Kausalanalytisch kann Dee (2004) (im US-amerikanischen Kontext) diesbezüglich allerdings keinen Effekt des Bildungserwerbs auf ehrenamtliche Tätigkeiten nachweisen. Daher ist weiterhin unklar, inwieweit das freiwillige Engagement tatsächlich eine Bildungsrendite darstellt.

Daher widmen sich einige Autoren der Frage, inwieweit die theoretischen Erklärungsansätze mögliche Hinweise auf zentrale Mechanismen im Einfluss von Bildung auf freiwilliges Engagement geben können. So betrachten Gesthuizen und Scheepers (2012) mithilfe von Daten aus 17 Ländern, welche individuellen und kontextuellen Faktoren helfen können, diesen Zusammenhang zu erklären. Sie schlussfolgern, dass insbesondere niedrigere kognitive Kompetenzen und eine stärkere lokale Orientierung niedrig gebildeter Personen die geringere Wahrscheinlichkeit des freiwilligen Engagements erklären. Inhaltlich anschließend stellt Hauser (2000) die Forschungsfrage, ob durch Bildung vermittelte kognitive Fähigkeiten bildungsspezifische Unterschiede im freiwilligen Engagement erklären können und somit das Bildungsniveau lediglich als Proxy für dahinterliegende Aspekte dient. Auswertungen zweier Datensätze aus den USA veranlassen Hauser allerdings dazu diese Hypothese zu verwerfen. Jusri (2019) eruiert auf Basis der Daten des Nationalen Bildungspanels für Deutschland, dass sich Höher gebildete öfter freiwillig engagieren, weil sie über höhere Lesekompetenzen und nonverbale Fähigkeiten verfügen, aber auch vorteilhafte Arbeitsmarktressourcen, wie ein geringeres Arbeitslosigkeitsrisiko, besitzen.

### **3. Erfassung freiwilligen Engagements im NEPS**

Basierend auf den bisherigen Befunden und den skizzierten theoretischen Bezugspunkten erscheint die Erhebung freiwilligen Engagements im NEPS als eine notwendige Voraussetzung, um den vielfältigen und verschiedenen Erfahrungsräumen und Lerngelegenheiten (insbesondere auch im Erwachsenenalter) Rechnung zu tragen und die Forschung mit Blick auf Engagement als Bildungsrendite weiterzuführen. Aus diesem Grund ist im NEPS-Erhebungsprogramm eine Vielzahl an Fragen zum freiwilligen Engagement integriert.

Dieses Survey Paper fokussiert die Erfassung freiwilligen Engagements in folgenden vier Startkohorten: Startkohorte 3 „Wege durch die Sekundarstufe I - Bildungswege von Schülerinnen und Schülern ab Klassenstufe 5“, Startkohorte 4 „Schule und Ausbildung - Bildung von Schülerinnen und Schülern ab Klassenstufe 9“, Startkohorte 5 „Hochschulstudium und Übergang in den Beruf“ und Startkohorte 6 „Erwachsenenbildung und lebenslanges Lernen“. Der Einsatz des hier beschriebenen Instruments in der Startkohorte 3 und 4 erfolgt erst nach dem Verlassen des allgemeinbildenden Schulsystems. Während zuvor einzelne Informationen zur Mitgliedschaft in Vereinen und Gruppen abgefragt werden, schließt sich mit dem Verlassen des formalisierten Bildungssystems eine systematische und differenzierte Erfassung des freiwilligen Engagements als informeller Lernkontext an.

Sowohl für die SC5 als auch die SC6 liegen längsschnittliche Informationen zum freiwilligen Engagement vor. In der Startkohorte 6 wurde freiwilliges Engagement in einem Abstand von vier Jahren erfasst (vgl. Tabelle 2).

Tabelle 2: Übersicht über Erhebungszeitpunkte und -modi in den verschiedenen Startkohorten

	Erhebungsmodus	Erhebungswellen	Jahr
<b>Startkohorte 3 (SC3)</b>	CATI	Welle 13	2021/2022
<b>Startkohorte 4 (SC4)</b>	CATI	Welle 15	2022/2023
<b>Startkohorte 5 (SC5)</b>	CAWI	Welle 4	2012
	CAWI	Welle 19	2022
<b>Startkohorte 6 (SC6)</b>	CATI	Welle 6	2013/14
	CATI	Welle 10	2017/2018
	CATI	Welle 15	2022/2023

Anmerkungen. CATI = Computer Assisted Telephone Interview; CAWI = Computer Assisted Web Interview

Die Entwicklung der Messinstrumente ist wesentlich am Erhebungsinstrument des Deutschen Freiwilligen surveys orientiert (Gensicke et al., 2006). Damit wird an etablierte Messinstrumente zur Erfassung freiwilligen Engagements angeknüpft. Der FWS stellt derzeit die zentrale Grundlage für die Sozialberichterstattung des freiwilligen Engagements in Deutschland dar und wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert (Simonson et al., 2021). Die dem FWS entnommenen Instrumente wurden im Zuge des Entwicklungsprozesses an die Bedingungen des NEPS angepasst und an verschiedenen Stellen modifiziert. Im Rahmen des Prozesses der Instrumentenkonstruktion müssen verschiedene Voraussetzungen, die im Design des NEPS begründet sind, erfüllt sein. Dabei muss insbesondere die längsschnittliche Anlage des NEPS berücksichtigt werden, sodass eine Vergleichbarkeit der erhobenen Informationen zum freiwilligen Engagement auch im Zeitverlauf möglich ist. Das bedeutet auch, dass Überarbeitungen des Instruments so vorgenommen werden müssen, dass der Panelcharakter der Daten nicht verloren geht. Darüber hinaus wird eine inhaltliche Kohärenz des Erhebungsinstruments über verschiedene Startkohorten hinweg angestrebt. Im NEPS liegen deshalb startkohortenübergreifende Basisinformationen zum freiwilligen Engagement vor (vgl. Tabelle 3).<sup>5</sup>

Infolge der unterschiedlichen Erhebungsmodi ergeben sich jedoch spezifische Unterschiede: Im Rahmen der telefonisch administrierten Interviews (CATI, Einsatz in SC3, SC4 und SC6) werden die Inhalte der freiwilligen Tätigkeit offen erfasst und nachträglich kodiert (für Informationen zur Kodierung der offenen Angaben des Inhalts des freiwilligen Engagements siehe Anhang A), wohingegen in der Online-Befragung (CAWI; Einsatz in SC5) eine geschlossene Abfrage mit vorgegebenen Kategorien eingesetzt wird.<sup>6</sup> Eine zentrale Besonderheit des NEPS

<sup>5</sup> Das Frageprogramm und die verwendeten Variablennamen und -bezeichnungen unterscheiden sich zum Teil in den startkohortenspezifischen Erhebungen. Diese Unterschiede ergeben sich u. a. aufgrund unterschiedlicher inhaltlicher Schwerpunktsetzungen v. a. in der Studierendenkohorte und der verschiedenen Erhebungsmodi (CAWI vs. CATI) und können über die Codebooks und Fragebögen oder Programmiervorlagen der Erhebungen unter <https://www.neps-data.de> im Detail verglichen werden.

<sup>6</sup> Die Kodierung der offen erfassten Angaben erfolgt mit Hilfe des Kategorienschemas, das auch für die geschlossene Erhebung verwendet wird. Somit liegen die Daten aus beiden Erhebungsvarianten im Scientific Use File zwar in gleicher Form vor, den Unterschieden in der Erhebung sollte in Analysen aber adäquat Rechnung getragen werden.

stellt die Erfassung von Mehrfachengagierten dar. In den Startkohorten 3, 4 und 6 liegen in diesem Zusammenhang detaillierte Informationen von bis zu drei freiwilligen Tätigkeiten vor. In der Startkohorte 5 können die befragten Personen für 13 verschiedene Bereiche angeben, ob sie sich aktiv beteiligen. Für jeden Engagementbereich, in denen sich Personen der Studierendkohorte betätigen, liegen jeweils detaillierte Informationen vor.

Die Erhebungsinhalte des CATI-Instruments zur Erfassung freiwilligen Engagements wurden für den Einsatz ab 2021 einer Revision unterzogen, d. h. ab 2021 wird das Modul in leicht modifizierter Form eingesetzt. Im Folgenden werden die zentralen Aspekte der Überarbeitung vorgestellt.

#### *Überarbeitungen des CATI-Instruments für den Einsatz ab 2021 (relevant für SC3, SC4 & SC6)*

Hauptziel der Überarbeitung war es, trennscharf zwischen freiwilligem Engagement und Freizeitaktivitäten in Vereinen und organisierten Gruppen (wie z. B. einer reinen Mitgliedschaft im Sportverein) zu unterscheiden. Die Herausforderung der Weiterentwicklung lag dabei insbesondere darin, dass trotz der Überarbeitung des Moduls der Panelcharakter erhalten bleibt, sodass weiterhin auch längsschnittlich vergleichbare Daten zur Verfügung gestellt werden können. Zur Qualitätssicherung wurde im Rahmen der Revision des Instruments ein kognitiver Pretest durchgeführt, um die Items auf ihre Verständlichkeit zu testen. Informationen zum kognitiven Pretest und eine Übersicht über die konkreten Anpassungen können dem Anhang entnommen werden (für Informationen zur Revision des CATI-Instruments für den Einsatz ab 2021 siehe Anhang B).

Ein Vergleich der Erhebungsinhalte der verschiedenen Startkohorten sowie der Veränderungen im Längsschnitt sind der Tabelle 3 zu entnehmen (für eine detaillierte Gegenüberstellung der startkohortenspezifischen und -übergreifenden Erhebungsinhalte siehe Anhang C).

Tabelle 3: Erhebungsinhalte der verschiedenen Startkohorten und Erhebungszeitpunkte im Vergleich

	SC3	SC4	SC5		SC6		
	W13	W14	W4	W19	W6	W10	W14
Ehrenamtliche Beteiligung	✓	✓			✓	✓	✓
Anzahl Ehrenamt	✓	✓					✓
Engagementbereich	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Hauptinhalt der Tätigkeit	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Amt	✓	✓	✓	✓			✓
Häufigkeit	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Dauer Tätigkeit	✓	✓			✓	✓	✓
Ehrenamt dauert an	✓	✓				✓	✓
Ehrenamt früher					✓		
Zeit erstes Ehrenamt					✓		
Mitglied					✓	✓	
Organisatorischer Rahmen	✓	✓				✓	✓
Anforderungen	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Anteil bestimmter Personengruppen (Frauen, Migrationshintergrund, Herkunftsgruppe)					✓	✓	
Hauptamtlicher Ansprechpartner	✓	✓					✓
Aufwandsentschädigung	✓	✓					✓
Aufwandsentschädigung: Höhe	✓	✓					✓
Fähigkeiten	✓	✓					✓
Potential Ehrenamt	✓	✓			✓	✓	✓
Interesse Ehrenamt						✓	

## 4. Empirische Befunde im NEPS

Im Folgenden wird über exemplarische Analysen der SC6 ein Einblick in die Datenstruktur und unterschiedliche Analyseperspektiven gegeben. In Abschnitt 4.1 wird dazu zunächst die Stichprobe und die Operationalisierung der verwendeten Variablen sowie die Analysestrategie berichtet. Um einen Einblick in die Inhalte des Datensatzes zu ermöglichen, werden anschließend die startkohortenübergreifenden Informationen (Engagementbereiche, Hauptinhalte, zeitlicher Aufwand und Anforderungen) deskriptiv dargestellt (Abschnitt 4.2). Außerdem wird, in Anlehnung an die Überlegungen zum Engagement als Lern- und Erfahrungsraum, die Anreizqualität der freiwilligen Tätigkeiten näher in den Blick genommen (Abschnitt 4.3). Weiterhin wird aus der Perspektive von Engagement als Bildungsrendite analysiert, inwiefern die Datengrundlage dafür geeignet ist, Unterschiede im freiwilligen Engagement in Bezug auf Bildung zu untersuchen (Abschnitt 4.4).

### 4.1 Methode

#### 4.1.1 Stichprobe

Als Datengrundlage dient die Startkohorte 6 „Erwachsenenbildung und lebenslanges Lernen“ des Nationalen Bildungspanels (NEPS-Netzwerk, 2019; NEPS-Netzwerk, 2021). Diese Teilstudie des NEPS fokussiert Erwachsene der Geburtsjahrgänge 1944-1986 und erfasst die Bildungs- und Erwerbsverläufe sowie die Kompetenzentwicklung im Lebensverlauf (Blossfeld & Roßbach, 2019)<sup>7</sup>. Es werden Daten aus dem Jahr 2017/18, Erhebungswelle 10 genutzt, da in dieser Welle Informationen zum freiwilligen Engagement vorliegen. Der verwendete Datensatz umfasst alle Personen, die in der 10. Haupterhebung der SC6 teilgenommen haben (N = 8.125). Zum Interviewzeitpunkt waren die Befragten im Durchschnitt 55 Jahre alt (SD = 10,7; Min. = 31,8; Max. = 75,2). Zudem sind 49 %<sup>8</sup> der Studienteilnehmenden männlich. 19 % der Befragten weisen ein niedriges, 32 % ein mittleres und 49 % ein hohes Bildungsniveau auf. Während insgesamt 54 % der befragten Personen berichtet haben, nicht freiwillig engagiert zu sein, geben 46 % an, mindestens ein freiwilliges Engagement in den letzten 12 Monaten ausgeübt zu haben. Des Weiteren liegen Angaben zu mindestens zwei ausgeübten freiwilligen Tätigkeiten von 14 % der Befragten und zu drei ausgeübten freiwilligen Tätigkeiten von 4 % der Befragten vor.

#### 4.1.2 Verwendete Variablen

*Engagementbereiche und Hauptinhalte:* In der SC6 werden die Inhalte der freiwilligen Tätigkeit offen erfasst. Personen, die angegeben haben, mehr als ein Engagement auszuüben, werden gebeten, mit der Tätigkeit zu beginnen, für die sie in den letzten 12 Monaten die meiste Zeit aufgewendet haben. Konkret wird den freiwillig Engagierten zunächst folgende Frage gestellt „*Beginnen wir mit der Tätigkeit, für die Sie in den letzten 12 Monaten die meiste Zeit aufgebracht haben. Was machen Sie da genau bzw. was haben Sie da genau gemacht? Bitte beschreiben Sie mir kurz in welchem Bereich Sie tätig sind oder tätig waren und was Sie tun oder getan haben!*“. Bei Mehrfachengagierten entfällt ab dem zweiten Engagement der erste

---

<sup>7</sup> Diese Arbeit nutzt Daten des Nationalen Bildungspanels (NEPS; vgl. Blossfeld & Roßbach, 2019). Das NEPS wird vom Leibniz-Institut für Bildungsverläufe (LifBi, Bamberg) in Kooperation mit einem deutschlandweiten Netzwerk durchgeführt.

<sup>8</sup> Die Prozentangaben sind gerundet.

Teil der Frage und es wird nur noch gefragt „*Und was machen Sie da genau bzw. was haben Sie da genau gemacht? Bitte beschreiben Sie mir kurz in welchem Bereich Sie tätig sind oder tätig waren und was Sie tun oder getan haben!*“. Mithilfe einer Nachfrage werden die Befragten im Anschluss gebeten, die freiwillige Tätigkeit genauer zu beschreiben („*Können Sie das, was Sie in diesem Bereich tun oder getan haben noch genauer beschreiben?*“). Auf Basis der offenen Angaben lassen sich somit zum einen Informationen zum Bereich, in dem sich die Befragten engagieren (t262950\_g1) sowie zu den Hauptinhalten (t262951\_g1), also der konkreten Tätigkeit, extrahieren und in ein Kategorienschema – in Anlehnung an die Engagementbereiche und Hauptinhalte des FWS – überführen (für Informationen zur Kodierung der offenen Angaben des Inhalts des freiwilligen Engagements siehe Anhang A).

**Tätigkeitsfelder:** Die kodierten Tätigkeitsfelder werden in den nachfolgenden Analysen in Anlehnung an Simonson et al. (2017) in vier inhaltliche Felder zusammenfasst (vgl. Abbildung 2).<sup>9</sup>

	<b>Interner Fokus</b>	<b>Externer Fokus</b>
<b>Hands-on-Tätigkeiten</b>	Praktisch-organisatorische Tätigkeiten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Organisation/Durchführung von Treffen oder Veranstaltungen</li> <li>• Praktische Arbeiten, die geleistet werden müssen</li> </ul>	Helfende, beratende und betreuende Tätigkeiten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Persönliche Hilfestellungen</li> <li>• Beratung</li> <li>• Pädagogische Betreuung oder Anleitung einer Gruppe</li> <li>• Organisation/Durchführung von Hilfsprojekten</li> </ul>
<b>Administrative Tätigkeiten</b>	Vorbereitende und verwaltende Tätigkeiten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verwaltungstätigkeiten</li> <li>• Mittelbeschaffung Fundraising</li> </ul>	Öffentlichkeitsarbeit und Interessenvertretung: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Informations- und Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>• Interessenvertretung und Mitsprache</li> <li>• Vernetzungsarbeit</li> </ul>

Abbildung 2. Inhaltsfelder in Anlehnung an Simonson et al. (2017)

**Zeitlicher Aufwand:** Der zeitliche Aufwand (t261903) wird über die Frage „*Wie häufig üben Sie diese Tätigkeit aus oder bringen Zeit dafür auf?*“ erfasst. Die Antwortformate reichen dabei von 1 („täglich“) über 2 („mehrmals pro Woche“), 3 („einmal pro Woche“), 4 („mehrmals im Monat“), 5 („einmal pro Monat“) bis 6 („seltener“)<sup>10</sup>.

**Anforderungen:** Als Indikator für die Anregungsqualität im freiwilligen Engagement werden Anforderungen in neun verschiedenen Bereichen erhoben („*Nun interessieren uns die Anforderungen, die diese Tätigkeit in verschiedenen Bereichen an Sie stellt. Wie hoch sind die Anforder-*“).

<sup>9</sup> Im Rahmen der Analysen werden die Kategorien „aktives Mitglied ohne sonstige Aufgaben“, „passives Mitglied“ und „sonstiges“ nicht extra ausgewiesen, da diese keinem Inhaltsfeld zuordenbar sind.

<sup>10</sup> Personen, die in den letzten 12 Monaten freiwillig engagiert waren, diese Tätigkeit aber zum Zeitpunkt der Befragung nicht mehr ausüben, werden gefragt, wie häufig sie die Tätigkeit ausübten oder dafür Zeit aufbrachten.

*derungen an Sie in folgenden Bereichen?“): Organisationstalent (t262961), Führungskompetenz (t262962), Einsatzbereitschaft (t262963), Fachwissen (t262964), mit Menschen gut umgehen können (t262965), Ideenreichtum und Kreativität (t262966), Belastbarkeit (t262967), Selbstlosigkeit (t262968) und Teamfähigkeit (t262969). Die Einschätzung der Anforderungen in neun verschiedenen Gebieten erfolgt anhand einer fünfstufigen Likert-Skala von 1 („sehr niedrig“) über 2 („niedrig“), 3 („mittel“), 4 („hoch“) bis 5 („sehr hoch“).*

*Bildung:* In Anlehnung an Vogel et al. (2017) wird basierend auf dem höchsten erreichten Schulabschluss der Befragten zwischen Personen mit niedriger Bildung (max. Hauptschulabschluss), Personen mit mittlerer Bildung (Realschulabschluss) und Personen mit hoher Bildung (Abitur, Fachabitur) unterschieden.

#### **4.1.3 Analysestrategie**

Die Analysen in Abschnitt 4.2 und 4.3 beziehen sich auf das Engagement der Befragten, welches sie als erstes angegeben haben. Dies erscheint deshalb sinnvoll, da für das erste Engagement die meisten Angaben vorliegen und die Engagierten darüber hinaus am meisten Zeit dafür aufwenden. Die Auswertung der Basisinformationen zum freiwilligen Engagement basiert auf deskriptiven statistischen Methoden (Häufigkeitsverteilungen, Mittelwerte, Standardabweichung, Kurtosis und Schiefe).

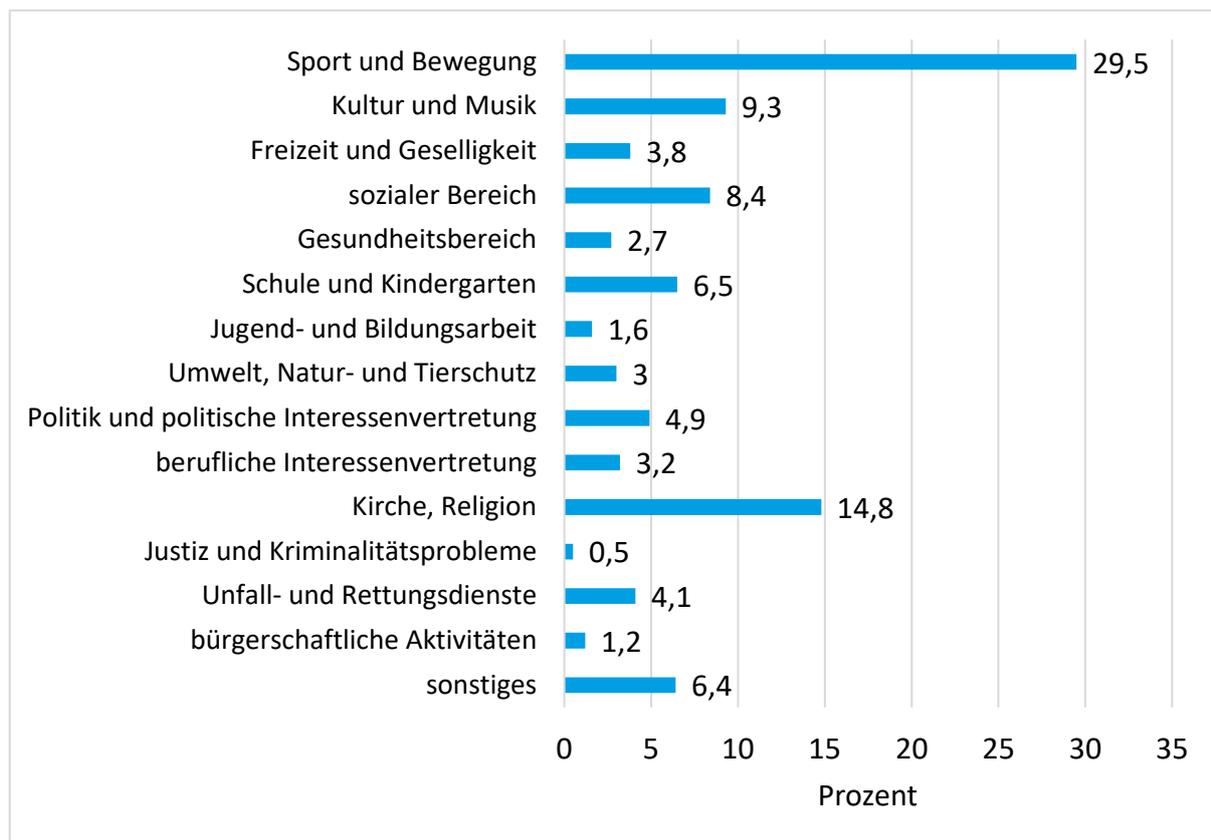
Um zu prüfen, ob sich die vier Inhaltsfelder hinsichtlich ihrer Anforderungen unterscheiden, wurde zunächst eine einfaktorielle multivariate Varianzanalyse (MANOVA) durchgeführt. Um die Unterschiede näher zu untersuchen, wurde anschließend auf Ebene der einzelnen Anforderungen jeweils eine einfaktorielle Varianzanalyse berechnet (ANOVA).

In den weiteren Analysen im Abschnitt 4.4 wird unter anderem die Verteilung des freiwilligen Engagements nach Bildung in den Blick genommen. Hier werden in einem ersten Schritt deskriptive Verteilungen für die NEPS-Stichprobe der Erwachsenenkohorte berichtet. Darüber hinaus wird die Verteilung mit Kennzahlen aus dem Deutschen Freiwilligensurvey verglichen und die Potenziale des NEPS zur Untersuchung von bildungsbedingten Unterschieden in der freiwilligen Beteiligung diskutiert. Hierbei wird vor allem auf die Mehrfachbeteiligung sowie die Beteiligung in den Engagementbereichen eingegangen.

Alle Berechnungen wurden mithilfe der Software Stata® Version 17 durchgeführt.

## **4.2 Merkmalsverteilungen der Basisinformationen zum freiwilligen Engagement**

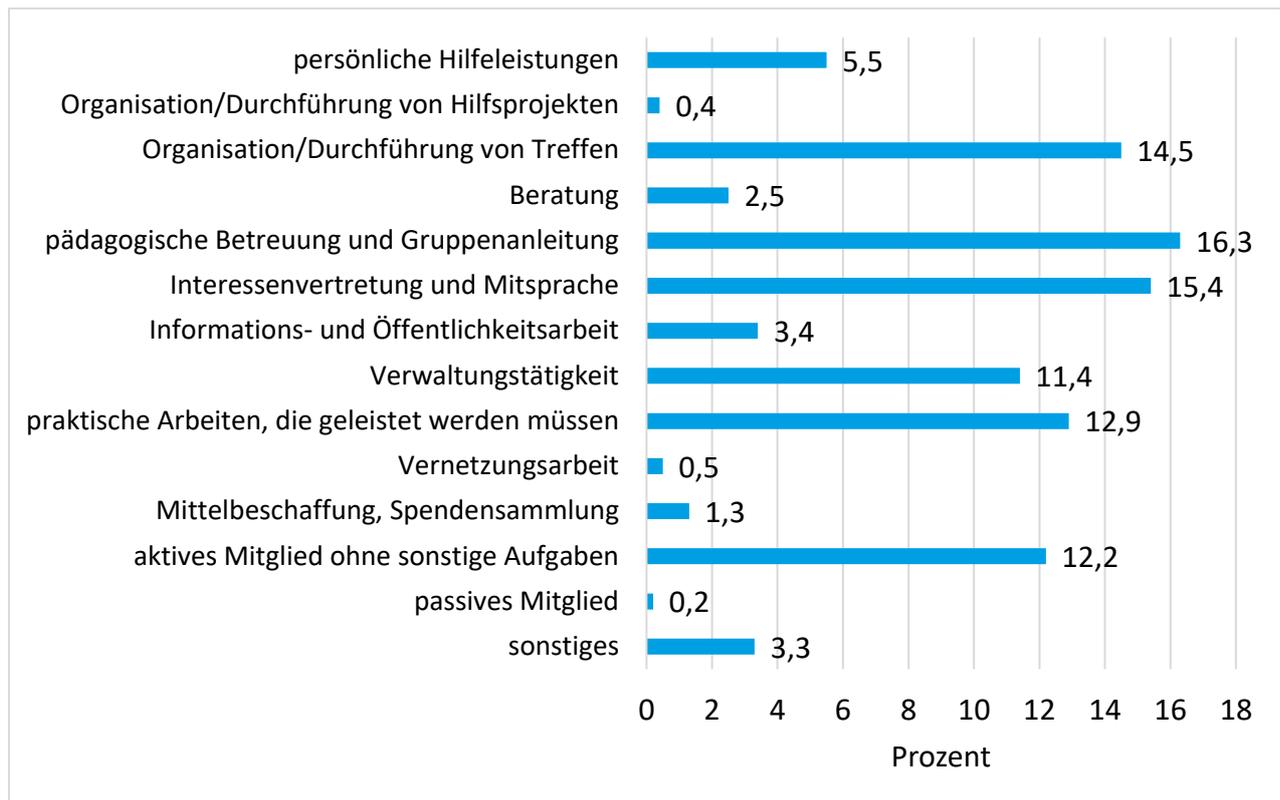
In diesem Abschnitt werden die deskriptiven Ergebnisse der Auswertung der Basisinformationen zum freiwilligen Engagement berichtet. In den Abbildungen 3-5 werden die grundlegenden Verteilungen der Engagementbereiche, der Hauptinhalte und des zeitlichen Aufwands des ersten freiwilligen Engagements dargestellt.



Quelle: NEPS SC6 doi:10.5157/NEPS:SC6:12.1.0; N = 3.713, eigene Berechnungen.

Abbildung 3. Häufigkeitsverteilung der Engagementbereiche

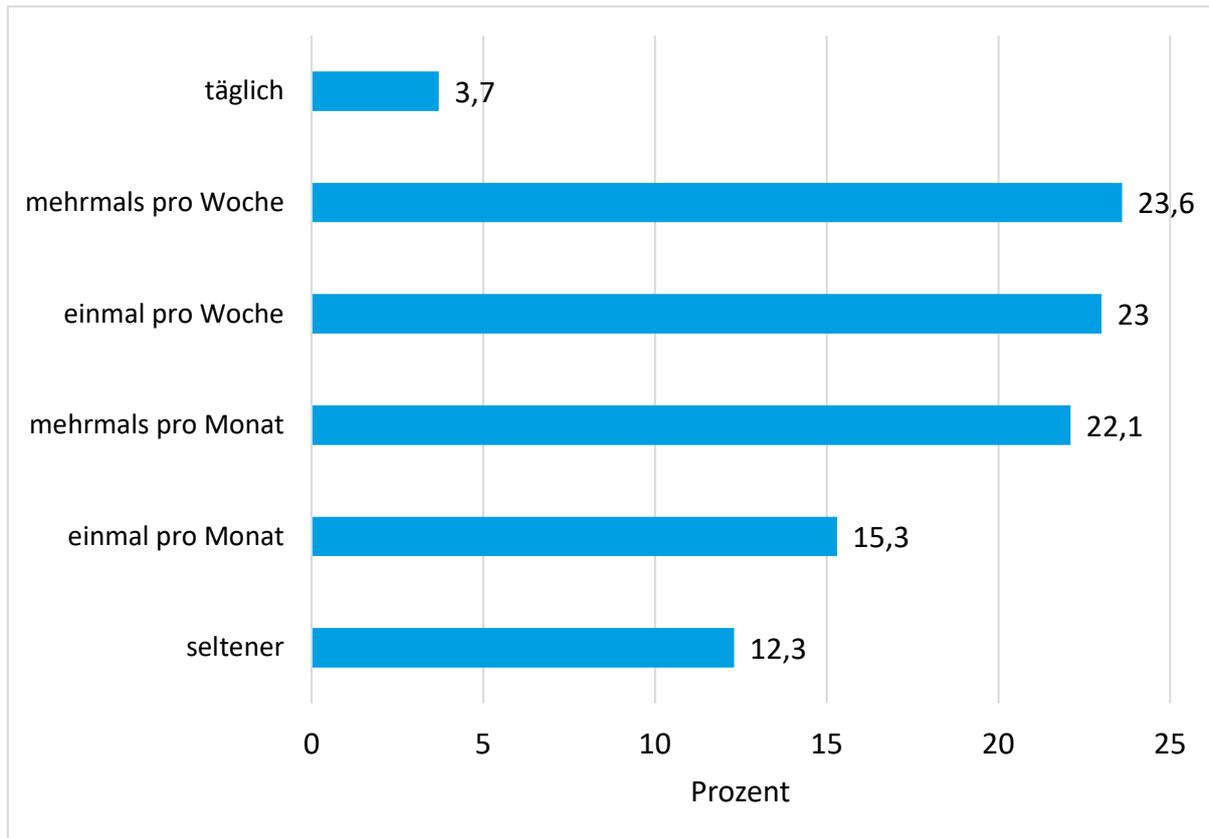
Die bereichsspezifischen Beteiligungsquoten der freiwilligen Tätigkeit, die die Befragten als erstes berichtet haben, sind in Abbildung 3 aufgeführt. Die Kategorien „Sport und Bewegung“ (30 %) sowie „Kirche und Religion“ (15 %) bilden die Bereiche, in denen sich besonders viele Menschen freiwillig engagieren. Im Mittelfeld rangieren die Bereiche „Kultur und Musik“ (9 %), der „soziale Bereich“ (8 %), „Schule und Kindergarten“ (7 %) und „Politik und politische Interessenvertretung“ (5 %). Weniger repräsentiert dagegen sind die Bereiche „Unfall- und Rettungsdienst“ (4 %), „Freizeit und Geselligkeit“ (4 %), „berufliche Interessenvertretung“ (3 %), „Umwelt, Natur- und Tierschutz“ (3 %), der „Gesundheitsbereich“ (2 %), „Jugend- und Bildungsarbeit“ (2 %), „bürgerschaftliche Aktivitäten“ (1 %) und „Justiz und Kriminalität“ (1 %). Unter der Kategorie „sonstiges“ werden alle Aktivitäten zusammengefasst, die sich keinem der dargestellten Bereiche zuordnen lassen, beispielsweise Engagement in Mieter- und Bauernverbänden, Prüfungsausschüssen oder Jurys.



Quelle: NEPS SC6 doi:10.5157/NEPS:SC6:12.1.0; N = 3.679, eigene Berechnungen.

Abbildung 4: Häufigkeitsverteilung der Hauptinhalte

Abbildung 4 berichtet die Tätigkeitsinhalte im ersten freiwilligen Engagement. Am häufigsten werden „pädagogische Betreuung und Gruppenanleitung“ (16 %), „Interessenvertretung und Mitsprache“ (15 %) sowie die „Durchführung/Organisation von Treffen“ (15 %) als Tätigkeiten, die im Rahmen des ersten Engagements ausgeübt werden, genannt. Am seltensten hingegen werden die Tätigkeitsinhalte „Vernetzungsarbeit“ (1 %) und „Mittelbeschaffung, Spendensammlung“ (1 %) ausgeübt. Bezogen auf die vier Inhaltsfelder (vgl. Abbildung 2) ergibt sich zusammenfassend folgende Verteilung: Praktisch-organisatorische Tätigkeiten (27 %), vorbereitende und verwaltende Tätigkeiten (13 %), helfende, beratende und betreuende Tätigkeiten (25 %), Öffentlichkeitsarbeit und Interessenvertretung (19 %) sowie Tätigkeiten, die sich keinem der vier Inhaltsfelder zuordnen lassen (16 %).



Quelle: NEPS SC6 doi:10.5157/NEPS:SC6:12.1.0; N = 3.753, eigene Berechnungen.

Abbildung 5: Häufigkeitsverteilung des zeitlichen Aufwands

In Abbildung 5 ist die Häufigkeit des ersten Engagements dargestellt. Die meisten freiwillig engagierten Personen üben die freiwillige Tätigkeit mehrmals pro Woche aus (24 %), aber nur wenige wenden täglich Zeit für ihr freiwilliges Engagement auf (4 %). Insgesamt deutet die Verteilung darauf hin, dass die freiwillige Tätigkeit eine regelmäßige Aktivität der befragten Personen darstellt, denn ca. drei Viertel der freiwillig engagierten Studienteilnehmenden geben an mindestens mehrmals pro Monat Zeit für ihr freiwilliges Engagement aufzubringen.

Tabelle 4: Zusammenfassende Auswertung der Anforderungen

	n	Mittel	SD	Schiefe	Kurtosis
<b>Organisationstalent</b>	3.758	3,25	1,01	-0,17	2,77
<b>Führungskompetenz</b>	3.753	2,90	1,08	0,00	2,42
<b>Einsatzbereitschaft</b>	3.756	3,94	0,78	-0,47	3,25
<b>Fachwissen</b>	3.757	3,21	0,98	-0,17	2,72
<b>Umgang mit Menschen</b>	3.759	4,10	0,76	-0,69	3,82
<b>Ideenreichtum, Kreativität</b>	3.760	3,59	0,93	-0,49	3,11
<b>Belastbarkeit</b>	3.760	3,41	0,92	-0,08	2,75
<b>Selbstlosigkeit</b>	3.722	3,13	0,93	-0,01	2,89
<b>Teamfähigkeit</b>	3.759	3,94	0,78	-0,77	4,16
<b>Summenindex</b>	3.713	31,44	5,49	-0,16	3,30

Quelle: NEPS SC6 doi:10.5157/NEPS:SC6:12.1.0, eigene Berechnungen.

Tabelle 4 bietet einen Überblick über statistische Parameter zur Charakterisierung von Verteilungen der Anforderungen im Engagement. Die Werte für Schiefe und Kurtosis lassen darauf schließen, dass die Anforderungen annähernd normalverteilt sind. Ein Test auf Normalverteilung bestätigt dies jedoch nicht.

Grundsätzlich unterscheidet sich die Einschätzung der verschiedenen Anforderungsbereiche nur geringfügig. Während die Anforderung „Umgang mit Menschen“ im Mittel am höchsten eingeschätzt wird, scheint die Anforderung „Führungskompetenz“ eine geringere Rolle im Engagement zu spielen.

### 4.3 Unterschiede in den Anforderungen der freiwilligen Tätigkeiten

Wird freiwilliges Engagement als Lern- und Erfahrungsraum gerahmt, wie in Abschnitt 2.1 skizziert, dann gewinnt die nähere Betrachtung der Anforderungen an Bedeutung. Diese können als Hinweis auf die konkrete inhaltliche Arbeit und die damit verbundenen Herausforderungen, also als eine Qualitätsdimension (Aktivierung bzw. Challenge), betrachtet werden. Es lässt sich in diesem Zusammenhang annehmen, dass die verschiedenen Tätigkeitsbereiche auch mit unterschiedlichen Anforderungen einhergehen und damit je spezifische Anregungspotenziale für Lern- und Bildungsprozesse eröffnen.

Tabelle 5: Mittelwerte der Anforderungen für das jeweilige Inhaltsfeld, Ergebnis der Varianzanalysen

	Praktisch-organisatorische Tätigkeiten	Vorbereitende und verwaltende Tätigkeiten	Helfende, beratende und betreuende Tätigkeiten	Öffentlichkeitsarbeit und Interessenvertretung	ANOVA	
	Mittel	Mittel	Mittel	Mittel	F	Sig.
<b>Organisationstalent</b>	3,27	3,41	3,32	3,41	41.82	***
<b>Führungskompetenz</b>	2,75	2,91	3,22	3,10	60.16	***
<b>Einsatzbereitschaft</b>	3,93	3,85	4,02	3,95	4.48	**
<b>Fachwissen</b>	2,95	3,29	3,46	3,27	38.08	***
<b>Umgang mit Menschen</b>	3,98	3,92	4,31	4,15	47.22	***
<b>Ideenreichtum, Kreativität</b>	3,55	3,47	3,76	3,72	24.77	***
<b>Belastbarkeit</b>	3,36	3,21	3,60	3,35	17.35	***
<b>Selbstlosigkeit</b>	3,13	3,12	3,25	3,10	6.10	***
<b>Teamfähigkeit</b>	3,93	3,88	3,94	4,00	1.86	n.s.

Quelle: NEPS SC6 doi:10.5157/NEPS:SC6:12.1.0, eigene Berechnungen.

Anmerkung. \*  $p < 0.05$ , \*\*  $p < 0.01$ , \*\*\*  $p < 0.001$ , n.s. = nicht signifikant; Restkategorie „sonstige Tätigkeiten“ wird nicht berichtet.

Um Mittelwertunterschiede in den Anforderungen zwischen den vier Inhaltsfeldern zu untersuchen, wurde eine einfaktorielle multivariate Varianzanalyse (MANOVA) durchgeführt mit den Inhaltsfeldern (zur Zusammenfassung der Inhaltsfelder siehe Abbildung 2) als unabhängige Variable und den neun Anforderungen als abhängige Variablen. Um zu testen, ob sich die vier Inhaltsfelder hinsichtlich der Anforderungen unterscheiden, wurde darüber hinaus für jede Anforderung eine einfaktorielle Varianzanalyse (ANOVA) berechnet. Bei signifikanten F-Test der Varianzanalysen wurden daran anschließend Scheffe-Tests durchgeführt.

Es zeigte sich in der MANOVA ein signifikanter Haupteffekt für die Inhaltsfelder (Wilks Lambda:  $F = 21,42$ ,  $p = 0,000$ ), der auf der Ebene der einzelnen Anforderungen näher untersucht wurde. In Tabelle 5 werden die Mittelwerte sowie die Ergebnisse der einfaktoriellen Varianzanalysen für das jeweilige Inhaltsfeld berichtet.

Im Hinblick auf die Betrachtung der Ebene der einzelnen Anforderungen zeigen acht der neun Anforderungen signifikante Unterschiede in den Inhaltsfeldern. Die Ergebnisse deuten insgesamt darauf hin, dass sich die verschiedenen Inhaltsfelder hinsichtlich ihrer Anforderungen voneinander unterscheiden (ausgenommen die Anforderung „Teamfähigkeit“).

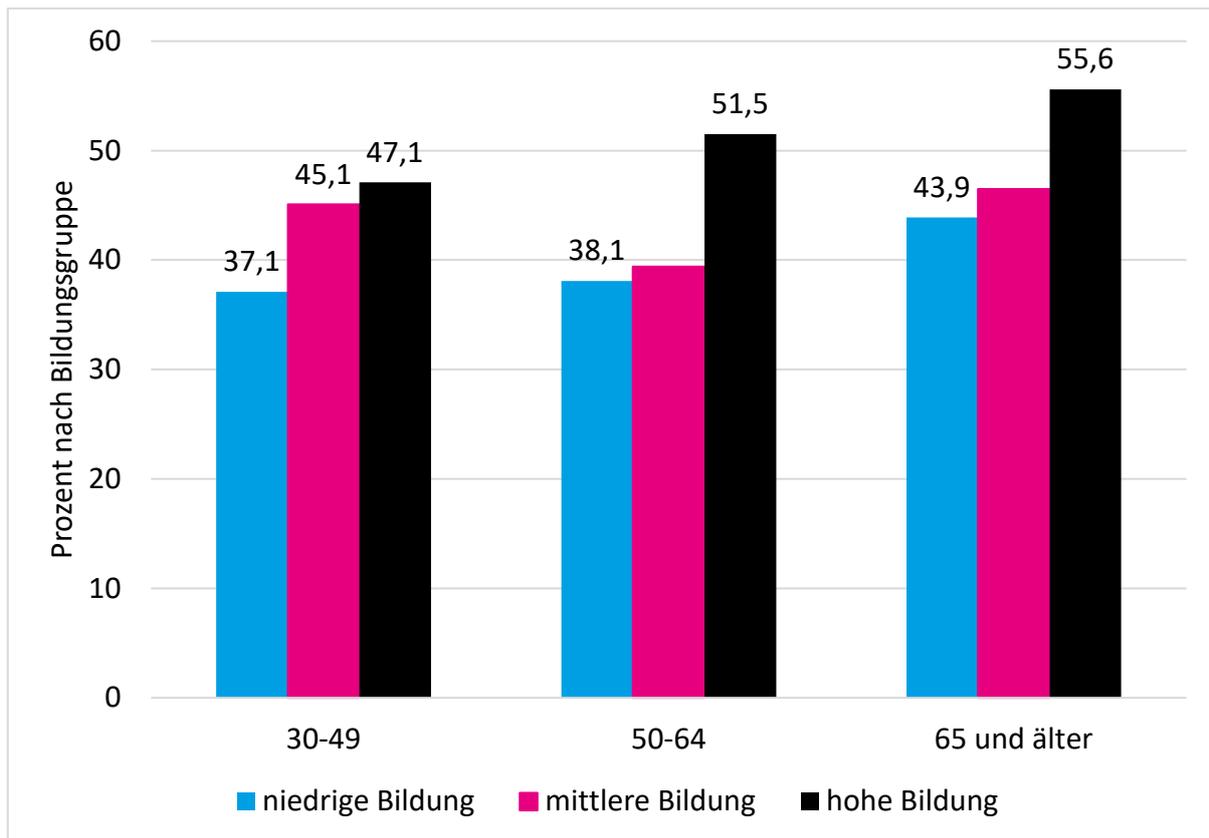
Im Folgenden werden ausgewählte Ergebnisse mit Blick auf die einzelnen Anforderungen hervorgehoben: Insbesondere im Rahmen einer „helfenden, beratenden und betreuenden Tätigkeit“ scheinen Personen die Anforderungen – mit Ausnahme der Anforderungen „Organisationstalent“ und „Teamfähigkeit“ – tendenziell höher einzuschätzen.

Im Gegensatz dazu wird die Anforderung „Organisationstalent“ in den Inhaltsfeldern „vorbereitende und verwaltende Tätigkeiten“ sowie „Öffentlichkeitsarbeit und Interessenvertretung“ in der Tendenz höher eingeschätzt als in den anderen Inhaltsfeldern.

Insgesamt ist festzuhalten, dass die verschiedenen Tätigkeitsbereiche mit unterschiedlichen Anforderungen einhergehen. Darüber hinaus wird deutlich, dass Tätigkeiten mit einem externen Fokus tendenziell mit anderen Anforderungen einhergehen als Tätigkeiten mit einem internen Fokus.

#### **4.4 Analysepotenzial zu Bildungsunterschieden im freiwilligen Engagement**

Um zu klären, inwieweit das NEPS geeignet ist, Unterschiede im freiwilligen Engagement in Bezug auf Bildung näher zu untersuchen, werden nun zentrale Aspekte des freiwilligen Engagements nach Bildung berichtet. Zum einen wird dargestellt, inwieweit die für Deutschland berichteten Unterschiede im freiwilligen Engagement nach Bildung auch im NEPS sichtbar sind und inwieweit sich verschiedene Bildungsgruppen hinsichtlich ihrer Beteiligung am freiwilligen Engagement sowie den Bereichen ihres Engagements deskriptiv unterscheiden. Im Gegensatz zu den vorangehenden deskriptiven Analysen werden die Daten im Folgenden gewichtet betrachtet.



Quelle: NEPS SC6 doi:10.5157/NEPS:SC6:12.1.0; N (total) = 3.718 (Teilnehmende der Welle 10 ohne Personen mit fehlenden Informationen zum höchsten Schulabschluss und mit mindestens einem Ehrenamt), N (niedrige Bildung) = 618, N (mittlere Bildung) = 1.103, N (hohe Bildung) = 1.997, eigene Berechnungen.

#### Abbildung 6. Freiwilliges Engagement nach Alter und Bildung

Abbildung 6 zeigt, dass im Jahr 2017/2018 zwischen 37 % und 56 % der NEPS-Befragten freiwillig aktiv waren. Dabei fiel der Anteil bei jüngeren Befragten mit niedriger Bildung mit 37 % am geringsten und bei Befragten über 65 Jahren mit hoher Bildung mit 56 % am höchsten aus. Dabei ist zu erkennen, dass in allen Bildungsgruppen der Anteil freiwilliger Beteiligung bei den ältesten Befragten am höchsten ausfällt. Hier gaben 44 % der niedrig gebildeten, 47 % der mittel gebildeten und 56 % der hoch gebildeten Personen an, dass sie mindestens ein freiwilliges Engagement ausüben.

Tabelle 6: Anteile freiwillig engagierter Personen nach Bildung und Alter

	NEPS (2017/2018) gewichtet		FWS (2014) gewichtet	
	30 bis 49	50 bis 64	30 bis 49	50 bis 64
<b>niedrige Bildung</b>	33,0	35,6	31,0	34,7
<b>mittlere Bildung</b>	38,8	34,1	43,8	41,8
<b>hohe Bildung</b>	41,2	47,8	54,0	55,5

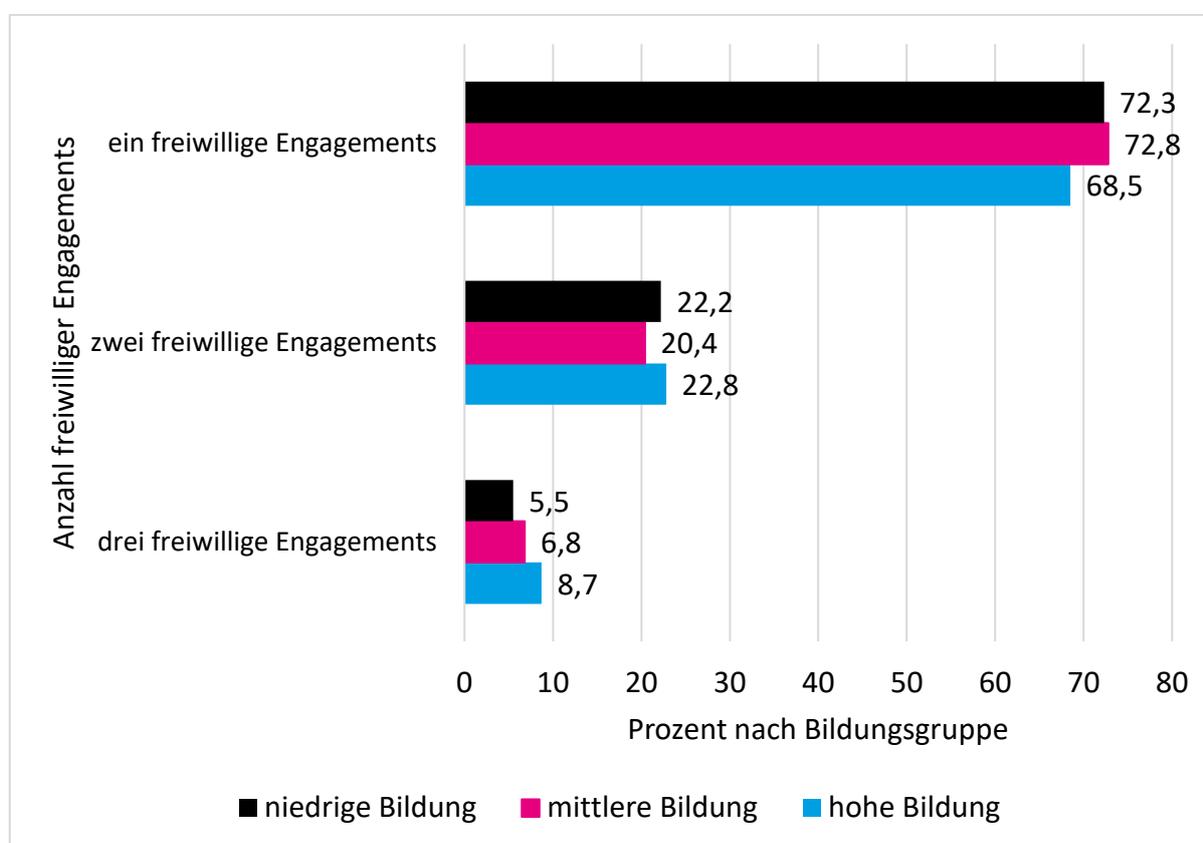
Quelle: NEPS SC6 doi:10.5157/NEPS:SC6:12.1.0, Prozentangaben, N (total) = 8.122 (Teilnehmer der Welle 10 ohne Personen mit fehlenden Informationen zum höchsten Schulabschluss), N (30-49) = 2.397, N (50-64) = 4.122, N (hohe Bildung) = 1.603, gewichtete Daten, eigene Berechnungen; Vogel et al. (2017).

Inwieweit die Unterschiede nach Bildung der NEPS-Stichprobe der Erwachsenenkohorte auch in Bezug auf offizielle Statistiken vergleichbar sind, wurde in einem nächsten Schritt näher betrachtet. Hierzu wurden die Daten des NEPS aus dem Jahr 2017/2018 anhand des Mikrozensus gewichtet und vergleichbaren Informationen aus dem Deutschen Freiwilligensurvey aus dem Jahr 2014 gegenübergestellt. Dabei konzentriert sich der Vergleich auf Personen im Alter zwischen 30 und 65, um mögliche Unterschiede basierend auf Abweichungen in der Samplestruktur des NEPS und des FWS in den höheren Altersgruppen in der Betrachtung auszuschließen. Tabelle 6 zeigt dabei, dass sich im Vergleich zum FWS einige Unterschiede ergeben. So fallen die Beteiligungsquoten im NEPS für die niedrig gebildeten Personen im Schnitt etwas höher aus, als auf Basis des FWS von Vogel et al. (2017) berichtet. Ebenso zeigt sich, dass auf Basis des NEPS ein deutlich niedrigerer Anteil an Personen mit mittlerer Bildung freiwillig aktiv zu sein scheint, als durch den FWS dargestellt. Auch ergeben sich deutlich niedrigere Anteile bei den Personen mit hoher Bildung, wenngleich die Unterschiede zu den niedrigeren Bildungsgruppen deutlicher sind. Insgesamt wird jedoch deutlich, dass sich auch im NEPS Unterschiede in der freiwilligen Beteiligung nach Bildung zeigen, diese jedoch auf deutlich geringere Unterschiede zwischen niedrig gebildeten Personen und Personen mit mittlerem Bildungsniveau hinweisen.

Die zuvor beschriebenen Ergebnisse weisen dabei möglicherweise auf Einschränkungen in der Repräsentativität in den NEPS-Daten und bei Analysen von Bildungsunterschieden im freiwilligen Engagement hin. Insbesondere der höhere Anteil der niedrig gebildeten engagierten Personen und die damit einhergehenden geringen Unterschiede in der Verteilung gegenüber mittel gebildeten Personen den zuvor theoretisch getroffenen Annahmen entgegen und stellen möglicherweise gegenüber anderen Studien eine Limitation dar. So ist denkbar, dass positive Selektionsprozesse in der Gruppe der niedrig gebildeten Personen im NEPS dazu führen, dass Engagierte in dieser Gruppe überrepräsentiert sind. So diskutieren Hermansen (2018) für die Beteiligung in einer dänischen Panelstudie, dass freiwillig engagierte Personen eine gesteigerte Panelbereitschaft besitzen. Sie heben hervor, dass Personen mit einer freiwilligen Beteiligung unter Kontrolle weiterer zentraler individueller Merkmale eine deutlich geringere Ausfallwahrscheinlichkeit besitzen als Personen, die sich nicht engagieren. Somit wäre denkbar, dass im NEPS eine Selektion des Panels nach freiwilligem Engagement stattfindet. In Kombination mit einer deutlich höheren Ausfallwahrscheinlichkeit von niedrig gebildeten Personen (Stöckinger et al., 2018) könnte dies dazu beitragen, dass in der Personengruppe der niedrig

gebildeten Befragten verstärkt engagierte Personen verbleiben. Weiterführende Analysen unterstützen diese These (für Informationen zu den weiterführenden Analysen zur Ausfallwahrscheinlichkeit und Panelselektion nach freiwilligem Engagement siehe Anhang D). Somit ist anzunehmen, dass der Anteil in dieser Gruppe deutlich größer ausfällt als in der Grundgesamtheit der deutschen Bevölkerung. Mögliche Unterschiede im freiwilligen Engagement nach Bildung könnten aus diesem Grund in empirischen Analysen unterschätzt werden.

Auch wenn die bildungsbedingten Unterschiede im freiwilligen Engagement im NEPS geringer ausfallen als beispielsweise vom Deutschen Freiwilligensurvey dokumentiert, können insbesondere auch der Grad der Beteiligung sowie die Bereiche des Engagements auf Unterschiede nach Bildung hin untersucht werden. Das Analysepotenzial in weiteren Merkmalen des freiwilligen Engagements sollte auch vor dem Hintergrund möglicher Selektionsprozesse bestehen bleiben. Aus diesem Grund werden im Folgenden nun deskriptiv Verteilungen nach Bildung zu den weiterführenden Aspekten des freiwilligen Engagements dargestellt.

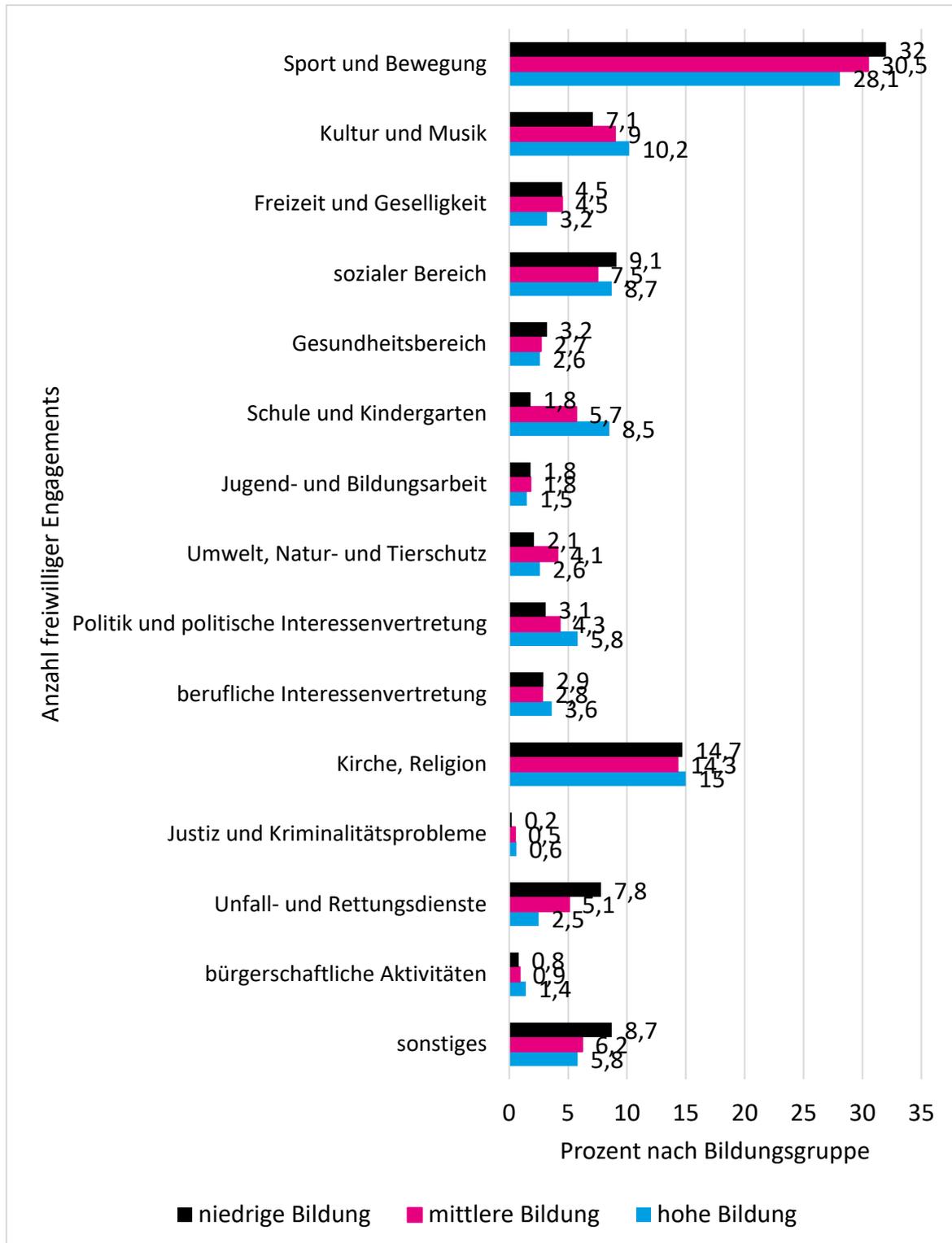


Quelle: NEPS SC6 doi:10.5157/NEPS:SC6:12.1.0; N (total) = 3.718 (Teilnehmer der Welle 10 ohne Personen mit fehlenden Informationen zum höchsten Schulabschluss und mit mindestens einem Ehrenamt), N (niedrige Bildung) = 618, N (mittlere Bildung) = 1.103, N (hohe Bildung) = 1.997; eigene Berechnungen.

Abbildung 7. Anzahl freiwilliger Engagements nach Bildung

Betrachtet man die Anzahl an freiwilligen Aktivitäten nach Bildungsgruppen, lassen sich zum Beispiel erste Unterschiede feststellen. In Abbildung 7 ist die Anzahl freiwilliger Beteiligungen nach Bildungsniveau aufgeführt, wobei sich die dargestellten Prozentangaben auf den Anteil der Befragten der jeweiligen Bildungsgruppe (niedrige, mittlere oder hohe Bildung) beziehen. Dabei zeigt sich eine deutliche Tendenz: Befragte aus der höchsten Bildungskategorie üben etwas häufiger zwei oder drei Engagements gleichzeitig aus, während Befragte mit niedriger

oder mittlerer Bildung etwas häufiger nur ein Engagement berichten. Ebenso weisen sie seltener drei verschiedene freiwillige Engagements auf.



Quelle: NEPS SC6 doi:10.5157/NEPS:SC6:12.1.0; N (total) = 3.474, N (niedrige Bildung) = 605, N (mittlere Bildung) = 1.696, N (hohe Bildung) = 1.173, eigene Berechnungen.

Abbildung 8. Engagementbereiche nach Bildung

Abbildung 8 zeigt das Engagement in verschiedenen Bereichen, unterschieden nach den bereits oben verwendeten Bildungsgruppen. Die meisten Personen, die sich engagieren, tun dies in Organisationen und Vereinen, welche dem Bereich „Sport und Bewegung“ und „Kirche und Religion“ zuzuordnen sind. In allen Bildungsgruppen stellen diese Bereiche die größten Anteile der Beteiligung. Allerdings treten zwischen den Bildungsgruppen deutliche Muster auf. Beispielsweise ist ein höherer Anteil der Befragten mit einem niedrigen Bildungsniveau im Bereich „Sport und Bewegung“ sowie „Unfall- und Rettungsdienste“ beteiligt und seltener in den Bereichen „Schule und Kindergarten“ und „Politik und politisches Interessensvertretung“ aktiv. Personen mit hoher aber auch mittlerer Bildung hingegen sind stärker im Bereich „Schule und Kindergarten“ beteiligt, wobei hier eine deutliche Zunahme nach Bildung der Befragten beobachtet werden kann. In den Bereichen „Umwelt, Natur- und Tierschutz“ sowie „Justiz und Kriminalität“ engagieren sich vor allem Menschen mit mittlerem Bildungsniveau.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die NEPS Daten zwar hinsichtlich der Verteilung des freiwilligen Engagements nach Bildung möglicherweise Einschränkungen aufweisen, dies allerdings weiterführende Analysen zu den Tätigkeitsfeldern oder dem Ausmaß an freiwilligem Engagement nicht einschränkt. So ergibt sich Analysepotenzial, insbesondere bei weiterführenden Merkmalen der Beteiligung. Erste deskriptive Analysen deuten hierzu bereits auf erste Unterschiede zwischen den Bildungsgruppen hin.

## 5. Zusammenfassung und Ausblick

Im vorliegenden Papier wurden die verwendeten Instrumente zur Erfassung freiwilligen Engagements im NEPS vorgestellt und theoretische Bezüge aufgezeigt. Anhand exemplarischer Analysen konnte ein erster deskriptiver Einblick in die NEPS-Daten aus verschiedenen theoretischen Perspektiven herausgearbeitet werden.

Aus erziehungswissenschaftlicher bzw. lerntheoretischer Perspektive lässt sich festhalten, dass das freiwillige Engagement theoretisch als eine wichtige Anregungsquelle außerhalb formalisierter Bildungsinstitutionen beschrieben werden kann. Für die empirische Erforschung von Lern- und Bildungsprozessen im gesamten Lebenslauf ist die Erfassung von Lern- und Erfahrungsräumen, wie dem freiwilligen Engagement, von grundlegender Bedeutung, denn es ist anzunehmen, dass gerade im Erwachsenenalter die Bedeutung entsprechender non-formaler und informeller Lerngelegenheiten zunimmt. In den vorliegenden Analysen zeigt sich dabei, dass verschiedene Tätigkeitsbereiche mit unterschiedlichen Anforderungen einhergehen und sich damit auch je spezifische Anregungspotenziale eröffnen. Um zukünftig mehr über die konkreten Lern- und Erfahrungsprozesse im freiwilligen Engagement zu erfahren, scheint es unerlässlich die eingesetzten Instrumente aus bildungswissenschaftlicher Perspektive weiterzuentwickeln und die konkreten Lern- und Bildungserfahrungen zukünftig stärker in den Blick zu nehmen.

Vor dem Hintergrund der in verschiedenen Disziplinen verwendeten Human- und Sozialkapitaltheorien lässt sich freiwilliges Engagement als Rendite der Beteiligung an Bildung verstehen. Das NEPS als Datenbasis für die empirische Untersuchung dieses Sachverhaltes erscheint besonders wichtig, da bislang weitgehend unklar geblieben ist, wie unterschiedliche Facetten von Bildung auf freiwilliges Engagement wirken. In den vorliegenden deskriptiven Analysen konnte lediglich gezeigt werden, dass sich Höhergebildete zu größeren Teilen engagieren und dass sich auch die bevorzugten Betätigungsbereiche nach Bildungshintergrund unterscheiden. Offen bleibt aber beispielsweise welche Mechanismen diesen Zusammenhang vermitteln, ob

die in der Theorie unterstellte Kausalität der Beziehung auch empirisch gezeigt werden kann oder ob Bildung lediglich den Effekt anderer relevanter Determinanten freiwilligen Engagements auffängt. Um diese und viele weitere offene Fragen empirisch zu adressieren, ist die Integration dieses Themas in ein Bildungspanel wie das NEPS unerlässlich, da nur hier die notwendige Vielfalt der Bildungs(verlaufs)indikatoren verfügbar ist. Dabei müssen mit Blick auf Ungleichheiten in der Beteiligung insbesondere die Selektionsmechanismen beachtet werden, um eine Unterschätzung mit Blick auf bildungsbezogene Merkmale zu verhindern.

Das besondere Potenzial der NEPS-Daten zum freiwilligen Engagement liegt insgesamt (1) in der Verfügbarkeit vielfältiger Kontext-/Hintergrundinformationen und den umfangreichen Informationen zum freiwilligen Engagement der Befragten. Diese Kombination verschiedener Informationen bietet Anknüpfungspunkte für vielfältige (fachliche) Analyseperspektiven und eröffnet ein großes Potenzial für weiterführende Sekundärdatenanalysen. Neben Informationen zum freiwilligen Engagement sind für die verschiedenen Startkohorten beispielsweise Daten zur Bildungs- und Erwerbsgeschichte, Partnerschaft sowie zur Kompetenzentwicklung im Lebenslauf vorhanden. Damit werden z. B. Analysen zur Erklärung der Engagementsausübung unter Berücksichtigung sozialer, ökonomischer und kultureller Ressourcen, biografischer Erfahrungen und/oder persönlichkeitspsychologischer Aspekte möglich. Weiterhin kann freiwilliges Engagement auch als Prädiktor fungieren und zur Erklärung und Vorhersage bestimmter Sachverhalte (bspw. politische Partizipation) beitragen.

Darüber hinaus zeichnet sich die Erhebung des freiwilligen Engagements im NEPS dadurch aus, dass, in Abgrenzung zu anderen Erhebungen wie dem FWS, (2) detaillierte Aussagen über Mehrfachengagierte ermöglicht werden. Nicht zuletzt – und das erscheint besonders bedeutsam – eröffnet sich (3) durch das längsschnittliche Erhebungsdesign die Chance für weiterführende Analysen zu den Effekten freiwilligen Engagements. Erst durch die wiederholte Befragung von Engagierten wird es möglich, das freiwillige Engagement über den Lebensverlauf hinweg zu analysieren und darüber hinaus Entwicklungen im Zeitverlauf sichtbar zu machen.

In der Zusammenschau der hier skizzierten theoretischen Perspektiven auf freiwilliges Engagement wird auf der inhaltlichen Ebene deutlich, dass freiwilliges Engagement einerseits als Lern- und Erfahrungsraum gerahmt werden kann und dann spezifische Lern- und Bildungsprozesse in den Blick kommen. Diese Anregungspotenziale erscheinen, so deuten die hier vorgestellten Analysen an, allerdings hochselektiv zu sein und vorwiegend bestimmten Bevölkerungsgruppen zur Verfügung zu stehen. So konnte gezeigt werden, dass sich vor allem Personen mit höherer Bildung freiwillig engagieren und diese Gruppe infolgedessen verstärkt von den Potentialen des freiwilligen Engagements als Lernumwelt profitieren kann. Vor diesem Hintergrund treten Fragen der Bildungsungleichheit bzw. der Bildungsgerechtigkeit – auch im non-formalisierten Bereich – noch einmal stärker in den Fokus und bedürfen einer umfassenden Berücksichtigung im Diskurs um die Lern- und Erfahrungspotenziale freiwilligen Engagements.

## Literaturverzeichnis

- Ackermann, K. (2019). Predisposed to volunteer? Personality traits and different forms of volunteering. *Nonprofit and Voluntary Sector Quarterly*, 48(6), 1119–1142. <https://doi.org/10.1177/0899764019848484>
- Bäumer, T., Preis, N., Roßbach, H.-G., Stecher, L., & Klieme, E. (2011). Education processes in life-course-specific learning environments. In H.-P.-Blossfeld, H.-G. Roßbach, J. von Maurice (Hg.). (2011). *Education as a Lifelong Process: The German National Educational Panel Study (NEPS)*. *Zeitschrift Für Erziehungswissenschaft*, Sonderheft 14, 87–101.
- Bäumer, T., Klieme, E., Kuger, S., Maaz, K., Roßbach, H.-G., Stecher, L., & Struck, O. (2019). Education Processes in Life-Course-Specific Learning Environments. In H.-P. Blossfeld & H.-G. Roßbach (Hg.), *Education as a Lifelong Process* (Bd. 3). Springer Fachmedien Wiesbaden. [https://doi.org/10.1007/978-3-658-23162-0\\_5](https://doi.org/10.1007/978-3-658-23162-0_5)
- Becker, G. S. (1964). *Human capital. A theoretical and empirical analysis, with special reference to education*. New York: Columbia University Press.
- Behr, K., Liebig, R., & Rauschenbach, T. (Hg.). (2002). *Das Ehrenamt in empirischen Studien: Ein sekundäranalytischer Vergleich* (3., unveränd. Aufl. ed.). Stuttgart: Kohlhammer.
- Bekkers, R. (2005). Participation in Voluntary Associations: Relations with Resources, Personality, and Political Values. *Political Psychology*, 26(3), 439–454.
- Bela, A., Feinauer, N., Gebel, M., Heineck G., Lettau, J., & Mergard, K. (2018). Returns to Education Across the Life Course in the National Educational Panel Study: Theoretical Framework and Corresponding Survey Program. *NEPS Survey Paper Nr. 50*. Leibniz Institute for Educational Trajectories, National Educational Panel Study. <https://doi.org/10.5157/NEPS:SP50:1.0>
- Benedetti, S. (2015). Freiwilliges Engagement – ein bildungsbiografischer Erfahrungsraum. *Zeitschrift für Weiterbildungsforschung*, 38(1), 53–69. <https://doi.org/10.1007/s40955-015-0013-1>
- Bernardo, M. A. C., Butcher, J., & Howard, P. (2012). An international comparison of community engagement in higher education. *International Journal of Educational Development*, 32(1), 187–192. <https://doi.org/10.1016/j.ijedudev.2011.04.008>
- Bjälkebring, P., Henning, G., Västfjäll, D., Dickert, S., Brehmer, Y., Buratti, S., Hansson, I., & Johansson, B. (2021). Helping out or helping yourself? Volunteering and life satisfaction across the retirement transition. *Psychology and Aging*, 36(1), 119–130. <https://doi.org/10.1037/pag0000576>
- Blossfeld, H.-P., & Roßbach, H.-G. (Hg.). (2019). *Education as a Lifelong Process: The German National Educational Panel Study (NEPS)* (Bd. 3). Springer Fachmedien Wiesbaden. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-23162-0>
- Bourdieu, P. (1983). Ökonomisches Kapital, kulturelles Kapital, soziales Kapital. In R. Kreckel (Hg.), *Soziale Welt Sonderband 2.: Soziale Ungleichheiten*. Göttingen: Schwartz. 183–198.
- Carlo, G., Okun, M. A., Knight, G. P., & de Guzman, M. R. T. (2005). The interplay of traits and motives on volunteering: Agreeableness, extraversion and prosocial value motivation. *Personality and Individual Differences*, 38(6), 1293–1305. <https://doi.org/10.1016/j.paid.2004.08.012>

- Dee, T. S. (2004). Are there civic returns to education?. *Journal of Public Economics* 88 (9-10), 1697–1720. <https://doi.org/10.1016/j.jpubeco.2003.11.002>
- Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt (2022). Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt. Verfügbar unter <https://www.deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de/wir/>
- Duguid, F., Mündel, K., & Schugurensky, D. (2013). Volunteer work and informal learning: A conceptual discussion. In F. Duguid, K. Mündel, D. Schugurensky (Hg.), *Volunteer work, informal learning and social action*. Rotterdam: Sense Publishers. 17–36.
- Dury, S., De Donder, L., De Witte, N., Buffel, T., Jacquet, W., & Verté, D. (2015). To volunteer or not: The influence of individual characteristics, resources, and social factors on the likelihood of volunteering by older adults. *Nonprofit and Voluntary Sector Quarterly*, 44(6), 1107–1128. <https://doi.org/10.1177/0899764014556773>
- Düx, W., & Sass, E. (2005). Lernen in informellen Kontexten: Lernpotenziale in Settings des freiwilligen Engagements. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 8(3), 394–411. <https://doi.org/10.1007/s11618-005-0147-9>
- Düx, W., Sass, E., & Prein, G. (2009). *Kompetenzerwerb im freiwilligen Engagement: Eine empirische Studie zum informellen Lernen im Jugendalter* (2. Aufl.). VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Ehrhardt, J. (2011). *Ehrenamt: Formen, Dauer und kulturelle Grundlagen des Engagements* (1. Aufl. ed.). s.l.: Campus Verlag.
- Elsdon, K. T., Reynolds, J., & Stewart, S. (2002). *Voluntary organisations: Citizenship, learning and change* (Reprint ed.). Leicester: National Organisation for Adult Learning.
- Enquete-Kommission (Hg.). (2002). *Bürgerschaftliches Engagement: Auf dem Weg in eine zukunftsfähige Bürgergesellschaft: Vol. 1*. Wiesbaden, s.l.: VS Verlag für Sozialwissenschaften. [https://doi.org/10.1007/978-3-322-92328-8\\_1](https://doi.org/10.1007/978-3-322-92328-8_1)
- Gensicke, T., Picot, S., Geiss, S. (2006). *Freiwilliges Engagement in Deutschland 1999-2004: Ergebnisse der repräsentativen Trenderhebung zu Ehrenamt, Freiwilligenarbeit und bürgerschaftlichem Engagement* (1. Aufl.). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Gesthuizen, M., Scheepers, P. (2012). Educational differences in volunteering in cross-national perspective. Individual and contextual explanations. *Nonprofit and Voluntary Sector Quarterly* 41(1), 58–81. <https://doi.org/10.1177/0899764010394203>
- Göring, A., & Mutz, M. (2016). Kompetenzerwerb und Persönlichkeitsentwicklung im Freiwilligen Sozialen Jahr – Ein Vergleich vier sozialer Tätigkeitsbereiche. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 19(2), 395–414. <https://doi.org/10.1007/s11618-015-0632-8>
- Granovetter, M. S. (1973). The strength of weak ties. *American Journal of Sociology* 78 (6), 1360–1380. <https://www.jstor.org/stable/2776392>
- Gudjons, H. (1995). *Pädagogisches Grundwissen*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Hansen, S. (2008). *Lernen durch freiwilliges Engagement: Eine empirische Studie zu Lernprozessen in Vereinen* (1. Aufl.). VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Hauser, S. M. (2000). Education, Ability, and Civic Engagement in the Contemporary United States. *Social Science Research* 29(4), 556–582. <https://doi.org/10.1006/ssre.2000.0681>

- Hermansen, J. (2018). Getting it Right : Estimating the Share of Volunteers in Denmark. *Nordic Journal of Social Research* 9. <https://doi.org/10.7577/njsr.2146>
- Hoskins, B., D'Hombres, B., Campbell, J. (2008). Does formal education have an impact on active citizenship behaviour?. *European Educational Research Journal* 7(3), 386–402. <https://doi.org/10.2304/eerj.2008.7.3.386>
- Huang, J., van den Maassen Brink, H., Groot, W. (2009). A meta-analysis of the effect of education on social capital. *Economics of Education Review* 28(4), 454–464. <https://doi.org/10.1016/j.econedurev.2008.03.004>
- Hübner, A. (2010). *Freiwilliges Engagement als Lern- und Entwicklungsraum*. VS Verlag für Sozialwissenschaften. <https://doi.org/10.1007/978-3-531-92022-1>
- Jabari, N., Boroujerdi, S., Ghaeini, S., Naghshbandi, S., & Karimi, G. (2013). Big-five personality traits predict sport volunteer satisfaction. *Middle-East Journal of Scientific Research*, 13(1), 49–54.
- Jusri, R. (2019). Who trusts and who volunteers? The role of educational attainment, reading competencies, and nonverbal cognitive basic skills. *LifBi Working Paper No. 82*. Bamberg, Germany: Leibniz Institute for Educational Trajectories, National Educational Panel Study.
- Kamerade, D. & Benett, M. R. (2017). Rewarding work: Cross-national differences in benefits, volunteering during unemployment, well-being and mental health. *Work Employment and Society* 32(2). <https://doi.org/10.1177/0950017016686030>
- Kellner, W. (2008). Informelles Lernen und Kompetenzentwicklung. In *Engagement schafft Kompetenz: Informelles Lernen im Alltag; das Kompetenz-Portfolio der Bildungswerke* (2. Aufl. ed.). Wien: Ring Österreichischer Bildungswerke.
- Klandermans, B., Oegema, D. (1987). Potentials, networks, motivations, and barriers: Steps towards participation in social movements. *American Sociological Review* 52(4), 519–531. <https://doi.org/10.2307/2095297>
- Krippendorff, K. (2004). *Content analysis: An introduction to its methodology* (2nd ed). Thousand Oaks, CA: Sage Publications.
- Krippendorff, K. (2011). Computing Krippendorff's Alpha-Reliability. Verfügbar unter [https://repository.upenn.edu/asc\\_papers/43](https://repository.upenn.edu/asc_papers/43)
- Lawton, R. N., Gramatki, I., Watt, W., & Fujiwara, D. (2021). Does volunteering make us happier, or are happier people more likely to volunteer? Addressing the problem of reverse causality when estimating the wellbeing impacts of volunteering. *Journal of Happiness Studies*, 22(2), 599–624. <https://doi.org/10.1007/s10902-020-00242-8>
- Lin, N. (1999). Social networks and status attainment. *Annual review of sociology* 25, S. 467–487. <https://www.istor.org/stable/223513>
- Lin, N. (2001). *Social capital. A theory of social structure and action*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Maschke S., Stecher L. (2018). Non-formale und informelle Bildung. In A. Lange, S. Steiner, S. Schutter, H. Reiter (Hg.), *Handbuch Kindheits- und Jugendsoziologie*. Springer Nachschlage Wissen. Springer VS, Wiesbaden.
- Mathou, C. (2010). *Volunteering in the European Union*. London: GHK.

- Moschner, B. (2002). *Altruismus und Egoismus Was motiviert zum Ehrenamt?*. Universität Bielefeld, Fakultät für Wirtschaftswissenschaft.
- Naumann, D., & Tesch-Römer, C. (2010). Gesellschaftliche Partizipation: Erwerbstätigkeit, Ehrenamt und Bildung. In: A. Motel-Klingebiel, S. Wurm und C. Tesch-Römer (Hg.), *Altern im Wandel. Befunde des Deutschen Alterssurveys (DEAS)*. Stuttgart: Kohlhammer, 118–141.
- NEPS-Netzwerk. (2019). *Nationales Bildungspanel, Scientific Use File der Startkohorte Erwachsene*. Leibniz-Institut für Bildungsverläufe (LifBi), Bamberg. <https://doi.org/10.5157/NEPS:SC6:10.0.1>
- NEPS-Netzwerk. (2021). *Nationales Bildungspanel, Scientific Use File der Startkohorte Erwachsene*. Leibniz-Institut für Bildungsverläufe (LifBi), Bamberg. <https://doi.org/10.5157/NEPS:SC6:12.1.0>
- Oesterle, S., Johnson, M. K., & Mortimer, J. T. (2004). Volunteerism during the Transition to Adulthood: A Life Course Perspective. *Social Forces*, 82(3), 1123–1149. <https://doi.org/10.1353/sof.2004.0049>
- Oshege, V. (2001). Lernpotentiale in freiwilligen Vereinigungen. Ausgewählte Ergebnisse einer qualitativen Studie. In B. Strob (Hg.), *Vereintes Lernen*. Münster: Waxmann.
- Plagnol, A. C., & Huppert, F. A. (2010). Happy to Help? Exploring the Factors Associated with Variations in Rates of Volunteering Across Europe. *Social Indicators Research*, 97(2), 157–176. <https://doi.org/10.1007/s11205-009-9494-x>
- Prein, G., Sass, E., & Züchner, I. (2009). Lernen im freiwilligen Engagement und gesellschaftliche Partizipation: Ein empirischer Versuch zur Erklärung politischen Handelns. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 12(3), 529–547. <https://doi.org/10.1007/s11618-009-0086-y>
- Putnam, R. D. (1995). Tuning in, tuning out: The strange disappearance of social capital in America. *Political Science and Politics* 28 (4), 664–683. <https://doi.org/10.2307/420517>
- Raupp, J., & Vogelgesang, J. (2009). Medienresonanzanalyse. VS Verlag für Sozialwissenschaften. <https://doi.org/10.1007/978-3-531-91605-7>
- Rauschenbach, T., Leu, H. R., Lingenauber, S., Mack, W., Schilling, M., Schneider, K., & Züchner, I. (2004). *Konzeptionelle Grundlagen für einen Nationalen Bildungsbericht: Non-formale und informelle Bildung im Kindes- und Jugendalter* (2. Aufl.). Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung.
- Reinders, H. (2009). *Bildung und freiwilliges Engagement im Jugendalter: Expertise für die Bertelsmann-Stiftung*. Universität Würzburg, Lehrstuhl Empirische Bildungsforschung.
- Reinders, H. (2014). *Jugend—Engagement—Politische Sozialisation*. Springer Fachmedien Wiesbaden. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-04628-6>
- Reinders, H., & Youniss, J. (2005). Gemeinnützige Tätigkeit und politische Partizipationsbereitschaft bei amerikanischen und deutschen Jugendlichen. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 1–19.
- Rotolo, T., & Wilson, J. (2007). Sex Segregation in volunteer work. *The Sociological Quarterly*, 48(3), 559–585. <https://doi.org/10.1111/j.1533-8525.2007.00089.x>

- Russell, A., Nyame-Mensah, A., de Wit, A., & Handy, F. (2019). Volunteering and Wellbeing Among Ageing Adults: A Longitudinal Analysis. *VOLUNTAS: International Journal of Voluntary and Nonprofit Organizations*, 30, 115–128. <https://doi.org/10.1007/s11266-018-0041-8>
- Schüll, P. (2004). *Motive Ehrenamtlicher: Eine soziologische Studie zum freiwilligen Engagement in ausgewählten Ehrenamtsbereichen*. Berlin: Wissenschaftlicher Verlag 2004.
- Simonson, J., Kelle, N., Kausmann, C., Tesch-Römer, C. (2021). Unterschiede und Ungleichheiten im freiwilligen Engagement. In: J. Simonson, N. Kelle, C. Kausmann und C. Tesch-Römer (Hg.): *Freiwilliges Engagement in Deutschland. Der Deutsche Freiwilligensurvey 2019*. Berlin: Deutsches Zentrum für Altersfragen (DZA), 230–251.
- Simonson, J., Vogel, C., & Tesch-Römer, C. (Hg.). (2017). *Freiwilliges Engagement in Deutschland: Der Deutsche Freiwilligensurvey 2014*. Springer Fachmedien Wiesbaden. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-12644-5>
- Stecher, L. (2012). Eckpunkte zur konzeptionellen Beschreibung organisationeller und lebensweltlicher Bildungsprozesse in der Jugendphase. In J. Ecarius & M. Eulenbach (Hg.), *Jugend und Differenz: Aktuelle Debatten der Jugendforschung*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. 107–126.
- Stecher, L., Radisch, F., Fischer, N., Klieme, E. (2007). Bildungsqualität außerunterrichtlicher Angebote in der Ganztagschule. *Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation* 27(4), 346–366. <https://doi.org/10.25656/01:5617>
- Stöckinger, C., Kretschmer, S., & Kleinert, C. (2018). Panel Attrition in NEPS Starting Cohort 6. A Description of Attrition Processes in Waves 2 to 7 with Regard to Nonresponse Bias. NEPS Survey Paper 35: Bamberg, Germany: Leibniz Institute for Educational Trajectories, National Educational Panel Study. <https://doi.org/10.5157/NEPS:SP35:1.0>
- Thoits, P. A., & Hewitt, L. N. (2001). Volunteer work and well-being. *Journal of Health and Social Behavior*, 42(2), 115. <https://doi.org/10.2307/3090173>
- Thole, W., & Hoppe, J. (Hg.). (2003). *Freiwilliges Engagement – ein Bildungsfaktor: Berichte und Reflexionen zur ehrenamtlichen Tätigkeit von Jugendlichen in Schule und Jugendarbeit*. Frankfurt/M.: Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge, 167–184.
- Van Willigen, M. (2000). Differential benefits of volunteering across the life course. *Journals Gerontology Series B-Psychological Science and Social Science* 55(5), 308–318.
- Veerasamy, C., Sambasivan, M., & Kumar, N. (2015). Life satisfaction among healthcare volunteers in Malaysia: Role of personality factors, volunteering motives, and spiritual capital. *VOLUNTAS: International Journal of Voluntary and Nonprofit Organizations*, 26(2), 531–552. <https://doi.org/10.1007/s11266-014-9437-2>
- Verba, S., Schlozman, K. L., & Brady, H. E. (1995). *Voice and Equality: Civic Voluntarism in American Politics*. Cambridge, MA: Harvard University Press.
- Vogel, C., Hagen, C., Simonson, J., & Tesch-Römer, C. (2017). Freiwilliges Engagement und öffentliche gemeinschaftliche Aktivität. In: Simonson, J., Vogel, C., Tesch-Römer, C. (2017) (Hg.): *Freiwilliges Engagement in Deutschland. Der Deutsche Freiwilligensurvey 2014*. Berlin: Springer VS, 91-152.

- Winkler, J. (2011). *Ehrenamtliche Arbeit und Zivilgesellschaft*. Wismarer Diskussionspapiere No. 11. Hochschule Wismar: Wismar Business School.
- Wilson, L., & Spoehr, J. (2009). The geography of civic participation in northern Adelaide. *Australian Journal on Volunteering*, 14, 20–26.
- Yates, M., & Youniss, J. (1996). A Developmental Perspective on Community Service in Adolescence. *Social Development*, 5(1), 85–111. <https://doi.org/10.1111/j.1467-9507.1996.tb00073.x>
- Yates, M., & Youniss, J. (1998). Community service and political identity development in adolescence. *Journal of Societal Issues*, 54(3), 495–512.

## Anhang A: Kodierung der offenen Angaben des Inhalts des freiwilligen Engagements

In den Startkohorten 3, 4 und 6 werden aufgrund der Administration des Instruments als CATI-Befragung die Inhalte des freiwilligen Engagements anhand zweiter Fragen als offene Angaben erfasst. Zunächst wird gefragt „*Was machen Sie da genau bzw. was haben Sie da genau gemacht? Bitte beschreiben Sie mir kurz in welchem Bereich Sie tätig sind oder tätig waren und was Sie tun oder getan haben!*“. Anschließend werden die befragten Personen mittels einer Nachfrage gebeten ihre Angabe zu präzisieren „*Können Sie das, was Sie in diesem Bereich tun oder getan haben noch genauer beschreiben?*“. Im Rahmen der Datenaufbereitung werden die offenen Angaben in Kategorien überführt. Das Kodierschema orientiert sich dabei an den Kategorien der Engagementbereiche und Hauptinhalte des Freiwilligensurveys (vgl. Simonson et al. 2017) (und entspricht den Kategorien der geschlossenen Abfrage in der SC5).

Im Vergleich zum FWS wurden im Rahmen der Kodierung der Hauptinhalte zwei Kategorien hinzugefügt: „aktives Mitglied ohne sonstige Aufgaben“ und „passives Mitglied“. Unter „aktivem Mitglied ohne sonstige Aufgaben“ werden alle Personen subsumiert, die aktiv in einem Verein oder einer organisierten Gruppe Freizeitaktivitäten wie bspw. Sport nachgehen, aber laut der Definition kein freiwilliges Engagement ausüben. Ein „passives Mitglied“ zahlt hingegen nur einen Mitgliedsbeitrag, ist aber ansonsten weder freiwillig tätig noch aktiv im Verein oder einer organisierten Gruppe beteiligt.

Im Rahmen der Kodierung der offenen Angaben, die in der 10. Welle der SC6 erfasst wurden, wurde eine Kodierschulung durchgeführt. Dabei gewährleistete eine Überprüfung der Inter-coderreliabilität die Qualität des Kodierergebnisses. Hierzu wurde der Krippendorff's Alpha *reliability coefficient* herangezogen (Krippendorff, 2004, 2011). Die Berechnung erfolgte mit Stata<sup>®</sup> 14.2. Im Rahmen des Kodiertrainings haben zwei Kodierinnen und Kodierer insgesamt 148 Fälle anhand der in Tabelle A1 und A2 dargestellten Schemata kodiert.

Nach einem ersten Kodiertraining kodierten die Kodierinnen und Kodierer zunächst dieselben 99 offene Angaben. Krippendorff's  $\alpha$  ergab für die Engagementbereiche einen Reliabilitätskoeffizienten von  $r_\alpha = .74$ . Für die Hauptinhalte lag Krippendorff's  $\alpha$  mit  $r_\alpha = .53$  deutlich niedriger. Da insbesondere der Reliabilitätskoeffizient der Hauptinhalte nicht zufriedenstellend war, wurde eine Nachschulung durchgeführt und weitere 49 Fälle codiert.

Nach dem zweiten Kodiertraining ergab Krippendorff's  $\alpha$  für die Engagementbereiche einen Reliabilitätskoeffizienten von  $r_\alpha = .91$  und für die Hauptinhalte  $r_\alpha = .72$ . Somit ergab sich für die Engagementbereiche ein sehr hohes Maß an Übereinstimmung. Laut Raupp & Vogelgesang (2009) müssen bei der Beurteilung der Reliabilitätswerte die empfohlenen Schwellenwerte immer in Beziehung zum Schwierigkeitsgrad einer Variablen gesetzt werden. Der etwas niedrigere Reliabilitätswert der Hauptinhalte resultiert aus der Tatsache, dass die einzelnen inhaltlichen Tätigkeitsfelder der vom Freiwilligensurvey übernommenen Kategorien sehr unterschiedlich und vielfältig (Simonson et al. 2017), darüber hinaus jedoch nicht trennscharf sind. Der Untergliederung der Hauptinhalte in vier Inhaltsfelder nach Simonson et al. (2017; siehe Abbildung 2) folgend, erhöht sich der Krippendorff's Reliabilitätskoeffizient auf  $r_\alpha = .79$  und liegt somit für diese komplexen Kategorien im zufriedenstellenden Bereich.

Tabelle A1: Kodierschema – Engagementbereiche mit Beispielen

Engagementbereiche	Beispiele
Sport und Bewegung	Sportverein oder Bewegungsgruppe
Kultur und Musik	Theater- oder Musikgruppe, Chor oder Gesangsverein, einer kulturellen Vereinigung oder einem Förderverein
Freizeit und Geselligkeit	Fanclub, Karnevalsverein, oder in einem Verein, einer Jugendgruppe oder einem Seniorenclub
sozialer Bereich	Wohlfahrtsverband oder einer anderen Hilfsorganisation, in der Nachbarschaftshilfe oder einer Selbsthilfegruppe
Gesundheitsbereich	Helferin und Helfer in der Krankenpflege oder bei Besuchsdiensten, in einem Verband oder einer Selbsthilfegruppe
Schule und Kindergarten	Elternvertretung, Schülervertretung oder einem Förderverein
Jugend- und Bildungsarbeit	Kinder- oder Jugendgruppen betreuen, oder Bildungsveranstaltungen durchführen
Umwelt, Natur- und Tierschutz	in einem entsprechenden Verband oder Projekt
Immigrations- und Migrationsbereich	Flüchtlingshilfe <i>[Kategorie hinzugefügt für Erhebungen ab 2021]</i>
Politik und politische Interessenvertretung	in einer Partei, im Gemeinderat oder Stadtrat, in politischen Initiativen oder Solidaritätsprojekten
berufliche Interessenvertretung	Gewerkschaft, Berufsverband oder Arbeitsloseninitiative
Kirche, Religion	Kirchengemeinde, kirchliche Organisation oder religiöse Gemeinde/Gemeinschaft
Justiz und Kriminalitätsprobleme	Schöffin und Schöffe, Ehrenrichterin und Ehrenrichter, Betreuung von Straffälligen oder Verbrechensopfern
Unfall- und Rettungsdienste	Freiwillige Feuerwehr
bürgerschaftliche Aktivitäten	Bürgerinitiative, Bürgervereinigungen oder Bürgerclubs, Bürgerinitiativen zur Orts- und Verkehrsentwicklung <i>[Kategorie nicht mehr in Erhebungen ab 2021 enthalten; fällt unter Kategorie „sonstiges“]</i>
sonstiges	sonstiges, das bisher nicht genannt wurde <i>[ab Erhebungen 2021 auch in dieser Kategorie enthalten: Bürgerinitiativen oder Arbeitskreisen zur Orts- und Verkehrsentwicklung, aber auch Bürgervereinigungen oder Bürgerclubs]</i>

Tabelle A2: Kodierschema – Hauptinhalte mit Beispielen

Hauptinhalte	Beispiele
Persönliche Hilfeleistungen	bestimmte Personengruppen im Alltag unterstützen, bspw. für ältere Menschen einkaufen, Personen mit Behinderung im Haushalt helfen, Kranke besuchen, Sterbende begleiten
Organisation/Durchführung von Hilfeprojekten	lokale Kampagnen oder internationale Projekte im Ausland organisieren und durchführen
Organisation/Durchführung von Treffen	Räumlichkeiten mieten, Einladungen verteilen, Musik/Band buchen, Ablauf des Treffens planen, Helfer einteilen
Beratung	Ernährungs-, Finanz-, Rechts-, Suchtberatung, Schwangerschaftsberatung
Pädagogische Betreuung oder Gruppenanleitung	Übungsleitung für Sportarten, Leitung eines Chors oder einer Musikgruppe, Einsatzleitung bei der Freiwilligen Feuerwehr, Hausaufgabenbetreuung, Ferienbetreuung
Interessenvertretung und Mitsprache	an Versammlungen eines Vereins/einer Gewerkschaft teilnehmen, Gemeinderatstätigkeit, Beiratstätigkeit, zwischen zwei Interessensgruppen vermitteln
Informations- und Öffentlichkeitsarbeit	Texte für den Vereinsnewsletter/Gemeindebrief erstellen, aktiv Menschen ansprechen, Infostand betreuen, Flyer/Broschüren verteilen
Verwaltungstätigkeit	Rechnungen erstellen, Protokoll führen, E-Mails beantworten, Adressliste der Mitglieder eines Vereins pflegen
Praktische Arbeiten, die geleistet werden müssen	Kuchen backen, dekorieren, Kulissen bauen, Kostüme nähen, Getränke ausschenken, städtische Grünflächen pflegen
Vernetzungsarbeit	Kontakte herstellen und pflegen, nationale und internationale Vernetzungen von Vereinen/Organisationen
Mittelbeschaffung, Spendensammlung	Sachspenden und Geldspenden sammeln, Spendenaktionen organisieren, Sponsoren suchen
Aktives Mitglied ohne sonstige Aufgaben	Ausübung z. B. Sport <i>[Kategorie nicht mehr in Erhebungen ab 2021 enthalten]</i>
Passives Mitglied	wenn nur der Beitrag gezahlt oder Geld gespendet wird <i>[Kategorie nicht mehr in Erhebung ab 2021 enthalten]</i>
sonstiges	sonstiges, das bisher nicht genannt wurde

## **Anhang B: Revision des CATI-Instruments für den Einsatz ab 2021**

Die Erhebungsinhalte des CATI-Instruments zur Erfassung freiwilligen Engagements wurden für den Einsatz ab 2021 einer Revision unterzogen. Hauptziel der Überarbeitung war eine trennschärfere Unterscheidung zwischen freiwilligem Engagement und Freizeitaktivitäten in Vereinen und organisierten Gruppen. „Aktive Mitglieder ohne sonstige Aufgaben“ und „passive Mitglieder“ sollen zukünftig nicht mehr in das Modul gefiltert werden. Um die Modifikationen abzusichern, wurde im Rahmen der Revision des Befragungsinstruments ein telefonischer kognitiver Pretest für einzelne Bestandteile des Moduls (09/2020) durchgeführt (n = 12). Befragt wurden sowohl Personen, die einer freiwilligen Tätigkeit nachgehen (n = 10) als auch Personen, die kein freiwilliges Engagement ausüben (n = 2), wodurch eine Absicherung der trennschärferen Unterscheidung anvisiert wurde. Im Zuge der Revision des CATI-Instruments wurden final folgende Modifikationen vorgenommen:

### *Anpassung bestehender Items*

- Die Intros wurden zusammengelegt und semantisch präzisiert, indem eine begriffliche Bestimmung von freiwilligem Engagement eingearbeitet wurde, um die Trennschärfe zwischen freiwilligem Engagement und Freizeitaktivitäten in Vereinen und organisierten Gruppen herzustellen.
- Bei Mehrfachengagierten werden die freiwillig ausgeübten Tätigkeiten zukünftig in Abhängigkeit der subjektiven Bedeutsamkeit abgefragt, d. h. die Reihenfolge wird nicht mehr, wie vor der Überarbeitung, über die aufgewendete Zeit bestimmt, sondern berichtet wird entlang der persönlichen Wichtigkeit der freiwilligen Tätigkeiten.
- Der zeitliche Aufwand der freiwilligen Tätigkeit wird zukünftig nicht kategorisiert, sondern offen erfasst.
- In Anlehnung an den FWS wird die Frage nach der Mitgliedschaft sowie der Nachfrage, wo genau diese Tätigkeit ausgeführt wird, zu einer Frage zum organisatorischen Rahmen zusammengefasst.
- Mit Blick auf die Wahrscheinlichkeit, dass Nicht-Engagierte sich zukünftig engagieren, wurde eine begriffliche Präzisierung vorgenommen, sodass nun explizit nach der Wahrscheinlichkeit sich zukünftig zu engagieren gefragt wird.

### *Neue Inhalte*

- Aufgenommen wurde eine Frage nach der Anzahl der freiwillig ausgeübten Tätigkeiten, sodass zukünftig Aussagen darüber möglich sind, wie vielen Tätigkeiten die Befragten nachgehen – unabhängig davon, dass nur für mindestens drei freiwillige Tätigkeiten detaillierte Informationen im Rahmen des Interviews erfasst werden.
- Eine Frage nach hauptamtlichen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern ermöglicht es, zukünftig die Unterstützung im freiwilligen Engagement zu untersuchen.
- Weiterhin liegen zukünftig Informationen vor, ob ein Amt ausgeübt oder eine Funktion oder Aufgabe (z. B. Gruppenleitung, Vorsitz, Schriftführung, Vorstand, Kassenführung) übernommen wird.
- Es wurden insgesamt zwei Fragen zur Aufwandsentschädigung eingearbeitet.

- Die Frage zu den konkreten Fähigkeiten, die im Engagement erworben werden, wurde um weitere Kategorien angereichert (Wissen über mir bislang unbekannte Lebensbereiche und Bevölkerungsgruppen, organisatorische und Verwaltungskenntnisse, soziale Fähigkeiten, persönliche Fähigkeiten), sodass die Outcomes freiwilligen Engagements zukünftig vielfältiger abgefragt und erfasst werden.

*Neben Ergänzungen erfolgten im Rahmen der Revision auch Kürzungen/Streichungen*

- Die Fragen zum Anteil bestimmter Personengruppen, mit denen die freiwillig Engagierten Kontakt haben, wurde exkludiert.
- Weiterhin ist die Frage zum Interesse sich zukünftig zu engagieren, die allen nicht freiwillig Engagierten gestellt wird, nicht mehr Teil des Programms.

Um aktuellen Entwicklungen und Diskursen im freiwilligen Engagement Rechnung zu tragen, wurde außerdem das Kodierschema der Engagementbereiche im Zuge der Überarbeitung angepasst: Zum einen wurde die Kategorie „Immigrations- und Migrationsbereich“ hinzugefügt und der Bereich „bürgerschaftliche Aktivitäten“ gestrichen.

## Anhang C: Gegenüberstellung der startkohortenspezifischen und -übergreifenden Erhebungsinhalte

Tabelle C1: Gegenüberstellung der startkohortenspezifischen und -übergreifenden Erhebungsinhalte

SC5	SC6	Überarbeitetes Modul: Einsatz ab 2021
<p><b>Ehrenamtliche Beteiligung</b></p> <p>SC6: Intro 1-4 Ehrenamt</p> <p>Überarbeitetes Modul: Ehrenamtliche Beteiligung</p>	<p>In unserer Gesellschaft gibt es viele Möglichkeiten, in verschiedenen Bereichen mitzuwirken. Uns interessiert ob Sie sich aktiv beteiligen, beispielsweise in einem Verein oder in einer Organisation. Denken Sie zum Beispiel an Sportvereine, politische Parteien, Gewerkschaften oder Kirchengemeinden. Haben Sie sich in den letzten 12 Monaten, also von &lt;intm/(intj-1)&gt; bis heute, in einem oder mehreren Bereichen !!aktiv!! beteiligt?</p> <p>Vereine und Organisationen gibt es ja viele verschiedene. Denken Sie zum Beispiel auch an die freiwillige Feuerwehr und die Rettungsdienste, an Karnevalsvereine oder an Wohlfahrtsverbände. Haben Sie sich in den letzten 12 Monaten, also von &lt;intm/(intj-1)&gt; bis heute, in einem oder mehreren Bereichen !!aktiv!! beteiligt, von denen Sie noch nicht berichtet haben?</p>	<p>Es gibt vielfältige Möglichkeiten sich außerhalb von Beruf und Familie gesellschaftlich zu engagieren. Bitte denken Sie an Aktivitäten, die Sie ehrenamtlich ausüben oder an ein anderweitiges gesellschaftliches Engagement beispielsweise in Vereinen, Initiativen, Projekten oder Selbsthilfegruppen. Es geht um freiwillig übernommene Aufgaben und Arbeiten, die man unbezahlt oder gegen geringe Aufwandsentschädigung ausübt. Wenn Sie an die letzten 12 Monate denken: Haben Sie sich gesellschaftlich engagiert oder ehrenamtlich beteiligt?</p> <p>(ja; nein)</p>

Daneben kann man auch in Projekten, Initiativen oder Selbsthilfegruppen mitarbeiten. Denken Sie beispielsweise an Bürgerinitiativen und Bürgerclubs, Elternbeiräte, Theater- und Musikgruppen oder Arbeitsloseninitiativen. Haben Sie sich in den letzten 12 Monaten, also von <intm/(intj-1)> bis heute, in einem oder mehreren Bereichen !!aktiv!! beteiligt, von denen Sie noch nicht berichtet haben?

Uns interessiert auch Ihre Mitarbeit als Schöffe bei Gericht, bei Krankenbesuchsdiensten oder in Solidaritätsprojekten. Haben Sie sich in den letzten 12 Monaten, also von <intm/(intj-1)> bis heute, in einem oder mehreren Bereichen !!aktiv!! beteiligt, von denen Sie noch nicht berichtet haben?

(ja; nein)

### **Anzahl Ehrenamt**

Ehrenamtliche Tätigkeiten gibt es ja viele verschiedene. Sie können von Trainertätigkeiten in einem Sportverein bis zum Ausschank von Getränken bei einer Veranstaltung reichen. Uns interessiert, ob Sie eine oder mehrere Aufgaben und Arbeiten beispielsweise innerhalb eines Vereins oder einer organisierten Gruppe freiwillig übernommen haben. Wie viele ehrenamtliche

Tätigkeiten haben Sie in den letzten 12 Monaten bis heute ausgeübt?

( \_ \_ \_ Anzahl Ehrenamt)

Bitte sagen Sie mir in welchem Bereich Sie diese Tätigkeit ausüben oder ausgeübt haben!

(offene Angabe)

### Engagementbereiche

- SC5: Freiwilliges Engagement: [genannter Bereich]
- SC6/W6/W10: Ehrenamt – gesellschaftliche Bereiche
- Überarbeitetes Modul: Engagementbereich

Es gibt auch viele Möglichkeiten, sich [++außerhalb der Hochschule++ zu betätigen,] beispielsweise in Vereinen, Initiativen, einem Projekt oder einer Selbsthilfegruppe. Im Folgenden werden verschiedene Bereiche, die dafür in Frage kommen, aufgeführt. Haben Sie sich in den letzten zwölf Monaten in einem oder mehreren dieser Bereiche aktiv beteiligt?

- im Bereich Sport und Bewegung (z. B. Sportverein oder Bewegungsgruppe)
- im Bereich Kultur und Musik (z. B. Theater- oder Musikgruppe, Chor)
- im Bereich Freizeit und Geselligkeit (z. B. Fanclub, Karnevalsverein)
- im sozialen Bereich (z. B. Wohlfahrtsverband, Nachbarschaftshilfe)
- im Gesundheitsbereich (z. B. Helfer/Helferin in der Krankenpflege oder bei Besuchsdiensten)
- im Bereich Schule oder Kindergarten (z. B. Elternvertretung, oder Förderkreis)
- in der außerschulischen Jugendarbeit oder der Bildungsarbeit für Erwachsene (z. B. Kindergruppen, Deutschkurse für Ausländer)
- im Bereich Umwelt, Naturschutz oder Tierschutz

[...] Was machen Sie da genau bzw. was haben Sie da genau gemacht? Bitte beschreiben Sie mir kurz in welchem Bereich Sie tätig sind oder tätig waren und was Sie tun oder getan haben!

(offene Angabe)

- im Bereich Politik und politische Interessenvertretung (z. B. in einer Partei, im Gemeinderat, in politischen Initiativen oder Solidaritätsprojekten)
- im Bereich der beruflichen Interessenvertretung außerhalb des Betriebes (z. B. Gewerkschaft, Berufsverband oder Arbeitsloseninitiative)
- im kirchlichen oder religiösen Bereich (z. B. Kirchengemeinde, kirchliche Organisation oder religiöse Gemeinde)
- im Bereich der Justiz und der Kriminalitätsprobleme (z. B. Schöffe/Schöffin, Ehrenrichter/Ehrenrichterin, Betreuung von Straffälligen oder Verbrechenopfern)
- im Unfall- oder Rettungsdienst oder in der freiwilligen Feuerwehr
- im Bereich sonstiger bürgerschaftlicher Aktivitäten an Ihrem Wohnort (z. B. Bürgerinitiativen, Bürgervereinigungen oder Bürgerclubs)

(genannt; nicht genannt)

**Hauptinhalte**

- SC5: Tätigkeit Freiwilliges Engagement: [genannter Bereich]
- SC6: Ehrenamt – Hauptinhalte

Was ist der Hauptinhalt Ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit im [genannten Bereich]? Geht es überwiegend um ...

(persönliche Hilfestellungen; die Organisation und Durchführung von Hilfsprojekten; die Organisation und Durchführung von Treffen oder Veranstaltungen; Beratung; pädagogische Betreuung oder Anleitung; Interessenvertretung

Können Sie das, was Sie in diesem Bereich tun oder getan haben noch genauer beschreiben?

(offene Angabe)

[...] Was machen Sie da genau bzw. was haben Sie da genau gemacht?

(offene Angabe)

- Überarbeitetes Modul: Konkrete Tätigkeit und Mitsprache; Informations- und Öffentlichkeitsarbeit; Verwaltungstätigkeiten; praktische Arbeiten, die geleistet werden müssen; Vernetzungsarbeit/"networking"; Mittelbeschaffung (Fundraising)]

**Amt**

- SC5: Amt Freiwilliges Engagement: [genannter Bereich]
- Überarbeitetes Modul: Amt

Üben Sie in einem der Bereiche, in denen Sie sich aktiv beteiligen, ein Amt aus oder haben Sie eine Funktion oder Aufgabe übernommen (z. B. Gruppenleitung, Vorsitz, Schriftführung, Vorstand, Kassenführung)?

(kein Amt; Amt)

Üben [Übten] Sie im Rahmen dieser Tätigkeit ein Amt aus oder haben [hat-ten] Sie eine Funktion oder Aufgabe übernommen (wie z. B. Gruppenlei-tung, Vorsitz, Schriftführung, Vor-stand, Kassenführung)?

(ja; nein)

**Dauer Tätigkeit**

Seit wann führen Sie diese Tätigkeit aus? Bitte nennen Sie mir nur das Jahr.

(seit Jahr \_\_\_\_)

**Ehrenamt dauert an**

Üben Sie diese Tätigkeit aktuell noch aus?

(ja, übe diese Tätigkeit noch aus; nein)

**Häufigkeit**

- SC5: Häufigkeit Freiwilliges Engage-ment: [genannter Bereich]
- SC6: Ehrenamt – zeitlicher Aufwand
- Überarbeitetes Modul: Ehrenamt – zeitlicher Aufwand

Und wie häufig üben Sie diese ehrenamtliche Tätigkeit bzw. dieses Amt aus oder bringen Zeit dafür auf?

(täglich; mehrmals pro Woche; einmal pro Woche; mehrmals pro Monat; einmal pro Monat; seltener)

Wie häufig üben [übten] Sie diese Tä-tigkeit aus oder bringen Zeit dafür auf?

(täglich; mehrmals pro Woche; einmal pro Woche; mehrmals pro Monat; ein-mal pro Monat; seltener)

Wenn Sie an die letzten 12 Monate denken: Wie viele Stunden pro Monat haben Sie durchschnittlich für diese Tätigkeit aufgewendet?

(\_\_\_ Stunden pro Monat)

(Stunden pro Monat)

**Mitglied**

Führen [Führten] Sie diese Tätigkeit im Rahmen einer Mitgliedschaft in einem Verein, einer Partei oder einer anderen Vereinigung bzw. Organisation aus?

(ja; nein)

**Organisatorischer Rahmen**

- SC6: Mitglied genauer
- Überarbeitetes Modul: Organisatorischer Rahmen (Kontext)

Und wo genau führen [führten] Sie diese Tätigkeit im Rahmen einer Mitgliedschaft aus?

(Verein; Verband; Gewerkschaft; Partei; Kirche oder religiöse Vereinigung; Nachbarschaftshilfe; Initiative oder Projektarbeit; selbst organisierte Gruppe; staatliche oder kommunale Einrichtung private Einrichtung; Stiftung; sonstiges)

In welchem organisatorischen Rahmen üben [übten] Sie diese Tätigkeit aus?

(Verein; Verband; Gewerkschaft; Partei; Kirche oder religiöse Vereinigung; Nachbarschaftshilfe; Initiative oder Projektarbeit; Selbstorganisierte Gruppe; Staatliche oder kommunale Einrichtung; Private Einrichtung; Stiftung; Alleine, nicht in einer Gruppe, Organisation oder Einrichtung; Sonstiges)

**Anforderungen**

- SC5: Anforderung [jeweilige Anforderung] Freiwilliges Engagement: [genannter Bereich]
- SC6: Ehrenamt – Anforderung [jeweilige Anforderung]

Und in welchem Maße stellt Ihre ehrenamtliche Tätigkeit im [genannten Bereich] die folgenden Anforderungen an Sie?

- Organisationstalent
- Führungskompetenz
- Einsatzbereitschaft
- Fachwissen
- Mit Menschen gut umgehen können
- Ideenreichtum, Kreativität
- Belastbarkeit

Nun interessieren uns die Anforderungen, die diese Tätigkeit in verschiedenen Bereichen an Sie stellt [stellte]. Wie hoch sind [waren] die Anforderungen an Sie in folgenden Bereichen?

- Organisationstalent
- Führungskompetenz
- Einsatzbereitschaft
- Fachwissen

Nun interessieren uns die Anforderungen, die diese Tätigkeit in verschiedenen Gebieten an Sie stellt [stellte]. Wie hoch sind [waren] die Anforderungen an Sie in folgenden Gebieten?

- Organisationstalent
- Führungskompetenz
- Einsatzbereitschaft
- Fachwissen

<ul style="list-style-type: none"><li>• Überarbeitetes Modul: Ehrenamt – Anforderung [jeweilige Anforderung]</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Selbstlosigkeit</li><li>• Teamfähigkeit</li></ul> <p>(in sehr geringem Maße; in geringem Maße; in mittlerem Maße; in starkem Maße; in sehr starkem Maße)</p>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Mit Menschen gut umgehen können</li><li>• Ideenreichtum, Kreativität</li><li>• Belastbarkeit</li><li>• Selbstlosigkeit</li><li>• Teamfähigkeit</li></ul> <p>(sehr niedrig; niedrig; mittel; hoch; sehr hoch)</p>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Mit Menschen gut umgehen können</li><li>• Ideenreichtum, Kreativität</li><li>• Belastbarkeit</li><li>• Selbstlosigkeit</li><li>• Teamfähigkeit</li></ul> <p>(sehr niedrig; niedrig; mittel; hoch; sehr hoch)</p>
<b>Anteil Frauen (Ehrenamt)</b>		Wie viele der Personen, mit denen Sie bei diesem Engagement Kontakt haben [hatten], sind [waren] Frauen?	
		(keine; fast keine; weniger als die Hälfte; ungefähr die Hälfte; mehr als die Hälfte; fast alle)	
<b>Anteil Personen mit Migrationshintergrund (Ehrenamt)</b>		Wie viele der Personen, mit denen Sie bei diesem Engagement Kontakt haben [hatten], haben [hatten] einen Migrationshintergrund, d. h. sie selbst oder mindestens ein Elternteil wurden im Ausland geboren?	
		(keine; fast keine; weniger als die Hälfte; ungefähr die Hälfte; mehr als die Hälfte; fast alle)	
<b>Anteil Personen aus Herkunftsgruppe (Ehrenamt)</b>		[...] Wie viele der Personen, mit denen Sie bei diesem Engagement Kontakt haben [hatten], oder deren Eltern wurden ebenfalls <landdPRE(LABEL)> geboren?	

(keine; fast keine; weniger als die Hälfte; ungefähr die Hälfte; mehr als die Hälfte; fast alle)

**Hauptamtlicher Ansprechpartner**

Gibt [Gab]es in diesem <66712> einen hauptamtlichen Ansprechpartner oder eine Ansprechpartnerin, der oder die sich speziell um die Ehrenamtlichen oder Freiwilligen kümmert?

(ja; nein)

**Aufwandsentschädigung**

Werden [Wurden] Sie in irgendeiner Form für diese Tätigkeit entschädigt oder finanziell unterstützt (wie z. B. Aufwandsentschädigungen, Sachzuwendungen, Reisekostenerstattung)?

(ja; nein)

**Aufwandsentschädigung – Höhe**

Wenn Sie einmal schätzen: Wie hoch ist [war] im Durchschnitt die Aufwandsentschädigung für diese Tätigkeit pro Jahr?

( \_ \_ \_ \_ \_ Euro)

**Ehrenamt früher**

[...] Haben Sie sich früher einmal in Vereinen, Organisationen, Initiativen oder Selbsthilfegruppen !!aktiv!! beteiligt?

(ja, einmal; ja, mehrmals; nein)

**Zeit erstes Ehrenamt**

Wenn Sie einmal an Ihr allererstes Engagement zurückdenken: Wie lange ist

es her, dass Sie damit begonnen haben?

(weniger als 1 Jahr; 1 bis 5 Jahre; 6 bis 10 Jahre; mehr als 10 Jahre)

### **Ehrenamt – Fähigkeiten**

[jeweilige Fähigkeit]

Nun interessieren uns die Fähigkeiten oder Kenntnisse, die Sie im Rahmen dieser Tätigkeit neu erworben oder verbessert haben. Haben Sie in dieser Tätigkeit folgende Fähigkeiten oder Kenntnisse neu erworben oder verbessert?

- Fachkenntnisse
- Wissen über mir bislang unbekannte Lebensbereiche und Bevölkerungsgruppen
- Organisatorische- und Verwaltungskennntnisse
- Soziale Fähigkeiten, z. B. Teamfähigkeit
- Persönliche Fähigkeiten, z. B. Selbstsicherheit oder Zeitmanagement

### **Interesse Ehrenamt**

Und wären Sie denn zukünftig interessiert, sich in Vereinen, Initiativen, Projekten oder Selbsthilfegruppen zu engagieren und dort Aufgaben oder Arbeiten zu übernehmen, die man freiwillig oder ehrenamtlich ausübt?

(das interessiert mich sehr wenig; das interessiert mich wenig; das interessiert mich etwas; das interessiert mich ziemlich; das interessiert mich sehr)

**Potential Ehrenamt**

Und wie wahrscheinlich wäre es, dass Sie sich in einem Verein, einer Organisation, Initiative oder Selbsthilfegruppe **!!aktiv!!** beteiligen?

(sehr unwahrscheinlich; eher unwahrscheinlich; eher wahrscheinlich; sehr wahrscheinlich)

Und wie wahrscheinlich ist es, dass Sie sich in Zukunft in einem Verein, einer Organisation, Initiative oder Selbsthilfegruppe ehrenamtlich beteiligen bzw. engagieren?

(sehr unwahrscheinlich; eher unwahrscheinlich; eher wahrscheinlich; sehr wahrscheinlich)

---

## Anhang D: Weiterführende Analysen zur Ausfallwahrscheinlichkeit und Panelselektion nach freiwilligem Engagement

Tabelle D1: Endgültige Panelausfallwahrscheinlichkeit nach freiwilliger Beteiligung in und vor der Erhebung 2013/2014

	M1	M2
jemals freiwillig beteiligt in und vor Erhebung 2013/2014	-0,0338*** (-4,29)	-0,0521** (-2,98)
Bildungsniveau (Ref.: niedrig)		
mittlere Bildung	-0,0423*** (-3,87)	-0,0497*** (-3,54)
hohe Bildung	-0,0737*** (-6,96)	-0,0841*** (-6,14)
Migrationsstatus (Ref.: kein Migrationshintergrund)		
mit Migrationshintergrund	0,0494*** (3,82)	0,0493*** (3,82)
Haushaltsgröße	0,00141 (0,23)	0,00139 (0,22)
Anzahl Kinder im Haushalt	-0,0107 (-1,41)	-0,0108 (-1,43)
Familienstand (Ref.: ledig)		
verheiratet	-0,0177 (-1,52)	-0,0177 (-1,52)
geschieden	-0,0182 (-1,08)	-0,0184 (-1,09)
verwitwet	-0,0513+ (-1,95)	-0,0512+ (-1,94)
Geschlecht (Ref.: männlich)		
weiblich	-0,00274 (-0,35)	-0,00286 (-0,37)
Alter zum Zeitpunkt der Erhebung 2014/2015	-0,0000996 (-0,22)	-0,000102 (-0,23)
Samplezugehörigkeit (Ref.: ALWA)		
NEPS (2009)	0,0521*** (5,02)	0,0520*** (5,01)
NEPS (2011)	0,0751*** (8,04)	0,0750*** (8,03)
Interaktion freiwillige Beteiligung und Bildungsniveau		

jemals freiwillig beteiligt#mittlere Bildung		0,0193 (0,88)
jemals freiwillig beteiligt#hohe Bildung		0,0254 (1,22)
_cons	0,248*** (9,15)	0,255*** (9,19)
<b>N</b>	<b>10.633</b>	<b>10.633</b>

Quelle: NEPS SC6 doi:10.5157/NEPS:SC6:12.1.0, eigene Berechnungen.

Anmerkungen. Lineare Wahrscheinlichkeitsmodelle; Modell 1: Zusammenhang zwischen freiwilliger Beteiligung in und vor der Erhebung 2013/2014 und der Wahrscheinlichkeit endgültig aus dem Panel auszufallen unter Kontrolle zentraler Merkmale der Person erfasst in 2013/2014. Modell 2: M1 + Interaktionseffekt mit Bildung t-Statistik in Klammern, +  $p < 0.10$ , \*  $p < 0.05$ , \*\*  $p < 0.01$ , \*\*\*  $p < 0.001$ .

Tabelle D2: Wahrscheinlichkeit der Nicht-Teilnahme (temporäre und endgültige Ausfälle) in der Erhebung 2017/2018 nach freiwilliger Beteiligung in und vor der Erhebung 2013/2014

	M1	M2
jemals freiwillig beteiligt in und vor Erhebung 2013/2014	-0,0452*** (-5,16)	-0,0679*** (-3,50)
Bildungsniveau (Ref.: niedrig)		
mittlere Bildung	-0,0469*** (-3,86)	-0,0614*** (-3,94)
hohe Bildung	-0,0952*** (-8,11)	-0,104*** (-6,82)
Migrationsstatus (Ref.: kein Migrationshintergrund)		
mit Migrationshintergrund	0,0788*** (5,50)	0,0789*** (5,50)
Haushaltsgröße	0,0788*** (5,50)	0,0789*** (5,50)
Anzahl Kinder im Haushalt	-0,0157+ (-1,87)	-0,0160+ (-1,90)
Familienstand (Ref.: ledig)		
verheiratet	-0,0321* (-2,49)	-0,0319* (-2,47)
geschieden	-0,0122 (-0,65)	-0,0124 (-0,66)
verwitwet	-0,0716* (-2,45)	-0,0712* (-2,43)
Geschlecht (Ref.: männlich)		
weiblich	-0,00964	-0,00972

	(-1,11)	(-1,12)
Alter zum Zeitpunkt der Erhebung 2014/2015	-0,00239*** (-4,81)	-0,00238*** (-4,79)
Samplezugehörigkeit (Ref.: ALWA)		
NEPS (2009)	0,0644*** (5,59)	0,0642*** (5,58)
NEPS (2011)	0,0922*** (8,90)	0,0922*** (8,89)
Interaktion freiwillige Beteiligung und Bildungsniveau		
Jemals freiwillig beteiligt # mittlere Bildung		0,0362 (1,49)
jemals freiwillig beteiligt # hohe Bildung		0,0223 (0,96)
_cons	0,248*** (9,15)	0,255*** (9,19)
<b>N</b>	<b>10.633</b>	<b>10.633</b>

Quelle: NEPS SC6 doi:10.5157/NEPS:SC6:12.1.0, eigene Berechnungen.

Anmerkungen: Lineare Wahrscheinlichkeitsmodelle; Modell 1: Zusammenhang zwischen freiwilliger Beteiligung in und vor der Erhebung 2013/2014 und der Wahrscheinlichkeit nicht an der Erhebung 2017/2018 teilgenommen zu haben unter Kontrolle zentraler Merkmale der Person erfasst in 2013/2014. Modell 2: M1 + Interaktionseffekt mit Bildung t-Statistik in Klammern, +  $p < 0.10$ , \*  $p < 0.05$ , \*\*  $p < 0.01$ , \*\*\*  $p < 0.001$ .